THEOPH. PARACELS.
lib. 3. de vita longa, c. 6.

Zu gleicher weiß wie Antimonium finirt das Goldt/ in derselben Form vnd gestalt finirt er auch den Leib. Dann in jhme ist die Essentia, die nichts vnreins läßt bey dem reinen/ vnd keiner der Archidopischen Schrifften erfahrner/ noch kein Spagyras mag ergründen die Krafft vnd Tugendt Antimonij. Dann in dem ersten Yle ist Antimonium dermassen außgeworffen/ vnd vnter deß Wassers Element prædestinirt/ daß sein Krafft vnd Tugendt durch kein diluuium ist genommen worden/ gleich wie den andern Wässerischen Gewächsen/ vnter denen Antimonium allen fürtrifft.

IDEM IN LIBRO DE RE-
nouatione & Reſtaura-
tione.

In primo Ente Antimonij iſt ein ſolche Krafft / daß ſein primum Ens alles das es begreifft / tranſmutirt von jhm ſelbſt auß eigner Natur: wie es dann der Antimonium thut durchs Fewer.

INDEX CAPITVM prioris tractatus.

PRAEFATIO AVCTORIS.

De causis huius scriptionis, qua de re, & quorũ gratia sit scripturus. pag.1.

CAPVT I.

Quid sit Antimonium, quod ex fodinis metallicis accipimus, & in officinis emimus, & quod ex eo fiat Mercurius Philosophicus. pag.4.

CAPVT II.

De Mercurij Philosophici veneno, calore, eiusque sulphure: atq; de Antimonij vitro. pag.8.

CAPVT III.

Cur non plura de Mercurio Philosophico tradiderit: quare Chymistæ sua spe frustrentur, de appellatione huius Magisterij varia, de Instru-

mento Medici, & vera Mercurij Philoſophici digeſtione, ſtellaque ſignata. pag.15.

CAPVT IIII.

De forma Lunæ, de Auro potabili, ſiue Philoſophorum ſulphure: deque vita hominis duplici, eiuſq; nutrimento: & quemadmodum ex Luna medicus aurum medicorum faciat. pag.29.

CAPVT V.

Quid præterea Medicum ſcire neceſſe ſit: antequam auro Medicorum ſiue Sulphure Philoſophorum vtatur. pag.43.

Errata ſic corrige.

Pag. 5. lin. 22 verb. 5. legatur, plumbo. p. 17. l. 15. v. .lege vmb. ibid. l. 18. mir. p. 21. l. 3. v. 2. warlich. p. 27. l. o. v. 3. Widergeburt. p. 30. l. 4. v. 1. Leuthe. p. 32. l. 16. v. es. p. 34. l. 2. v. 2. Meliſſa. ibid. l. 12. poſt v. 2. ?. p. 35. l. 6. 4. im. p. 44. l. 6. v. 6. Bono. p. 51. l. 12. v. 4. magico. p. 53. 20. argentum viuum. p. 54. l. 1. v. 4. Ferri. ib. l. 8. v. 4. anmonium. p. 58. l. 22. purificato. p. 59. l. 8. v. 4. numero. 60. l. 16. poſt v. 1. interpone nit. p. 61. l. 14. & 15. argenm viuum. p. 72. l. 14 congelatione. p. 95. titulo addar, DE HYDROPE FRAGMENTVM. ibid. o. ante v. Wie/ ponatur litera B. interrogationis nota: 15. pro B. ponatur A. reſponſionis nota, & ſic deinps. p. 102. l. 22. v. 3. ſonſt. p. 103. l. 10. poſt v. aller/ inpone, Creaturen. p. 104. l. 9. v. 5. & l. 19. gallinum. ib. o. vnd das nichts thut was Rebis nit thut. p. 118. l. 1. nd ſindt anatomia in maiori mundo. p. 119. l. 7. poſt 3. interpone mich p. 121. l. 3. klärlicher. p. 122. l. 20. v. 8. Waſſer.

Cætera, ſi quæ præterea reperientur, errata, prudens æquus lector facilè corrigere poterit: nam hic apponi b temporis breuitatem non potuerunt, nec etiam mani momenti ſunt.

Deß Edlen vnnd Hochgelehrten Herren Alexanders von Süchten/der waren Philosophi, vnd der Artzney Doctors/an den gutwilligen Leser.

De causis huius scriptionis, qua de re, & quorum gratia sit scripturus.

GUnstiger lieber Leser / zwey ding seind die mich in der artzney zuschreiben / betreffende den Antimonium, den wir in vnser sprach Spießglaß nennen / verursachen: die zeit / vnnd der Krancken notdurfft. Dann dieweil d' Allmechtige Gott sich in disen letztẽ zeiten vber menschliche blödigkeit/vnd schwacheit erbarmet/vnd vns durch gelehrte Leut geoffenbaret hat/ etliche geheimnuß in der natur / dardurch wir vnsern leib erhalten / vnnd in seinen kranckheiten jhm zu hülff komen mögen. So hat der Feynd vnsers lebens der Sathan etliche Schrifftgelehrten angereitzt wider solche gaaben Gottes zu toben vñ

Occasio scribendi.

Gratia Dei Sathanæ dolus.

schreyen/damit die candidati Medicinæ abgeschreckt/dz körnlein ligen lassen/vnd den spreuern nachfolgen/zu letzt/das donum Dei wider verloren werde/ vnd deß Teuffels Samen an stat in ehren bleib.

I Tempus. Damit aber solchs nit geschehe/ fodert die zeit/ dz wir so dise geheimnuß wissen/ vñ erfahren habẽ/ von dem d' da geistet wo er wil/auß pflicht/so ein jeder der warheit zu leistẽ schuldig/vns wid' dise schreyer setzen/die gaab Gottes verãtworten/ vñ dz

II Aegrorum necessitas. perlin nit lassen den Seuwẽ vnd' den füssen ligẽ. So zwingt vns auch die lieb deß nechstẽ/vñ hohe not d' krãcken/dz sie nit beraubt werdẽ d' tröstlichen artzney/da zu sie nechst Gott jr hoffnũg stellen sollen/ jnen dieselbig nit allein zuerhaltẽ/ sonder auch was noch dariñ verborgẽ/besser an tag zu bringen/dadurch nit vnser hoffart/sonder Gottes ehr allein gesucht vñ gefödert werde. In deß namen wir anfahen wöllen zu beschreiben/das obgemelte Mineral/darinn soll vns nichts bekũmern was andre

Qua de re & quomodo scriptũ sit. davon geschriben haben/ Alte oder Newe Artzt/oder Alchimisten. Wir wöllen auch nicht

nicht

nicht vnsere opiniones, so wir möchten auß Paracelso oder andern Büchern von disem stuck geschöpfft haben/oder vns Imaginirt/Beschreiben/ wie denn jetz der brauch ist / daß einer auß vil alten pletzen ein newen Peltz machet: Sonder was wir eigendtlich wissen/was vnser Augen gesehen/vnsere Hend begriffen haben / vñ die Experientz bestettet/ das wöllẽ wir reden/ vnd schreiben/ alles der jugend die da Lernen will zum besten. Nicht euch Galenischen/dañ jhr wisset in euwern Büchern mehr secreta zu finden dañ in der Natur seind/auch nit euch Paracelsischen/dann jhr auß Theophrasto vil mehr gelehrnet habt dañ ich/ auch nit euch Alchymisten/ dañ ich schreib hie allein von Artzney: sonder euch jungen medicinæ cãdidatis, die jhr mit opinionibus vnbefleckt/nicht geschworẽ in alicuius verba magistri, euch vermeine ich mit disem Tractat/ d' on alle affectation klar vñ lauter geschriben ist/ verstendtlich genugsam den frommen/dunckel aber dem verächter/vñ spötter / deren (leider) die jetzige Welt gantz voll ist.

Experiẽtia [cut off]

Quorũ gr[cut off] tia scribat[cut off]

Das Erst Capitel.

Quid sit Antimonium, quod ex fodinis metallicis accipimus, & in officinis emimus, & quòd ex eo fiat Mercurius Philosophicus.

Es ist nit vnser meinung zu schreiben oder disputieren woher Antimonium erstlich komme / wie etliche davon melden / dann so man erkleren solte seinen vrsprung / würde es ein langen proceß geben / vnnd müsten ding hierein gezogen werden / die besser verschwigen bleiben: Dann sie gehen den Artzt nit an. So vil mag man aber anzeigen / das er kein Metal sey / wie etliche meinen / es sey minera plumbi, oder plumbum adustum, villeicht darum̃ / daß man in reductione bley drauß machẽ kan: ist aber im grund nit also. Dann auß Argento viuo kan auch leichtlich bley gemacht werden / wil darumb nit folgen / das Argentum viuum auß bley kom̃e. Darum ist Antimonium kein metall / doch von Gott geschaffen

...r Anti ...nij ori- ...em non ...bat.

...imoniũ ...allum ...esse.

schaffen auß einer metallischẽ materi / dz ist/ex Argẽto viuo, dz gekocht ist wordẽ in visceribus terræ, mit schwefel / Aber nit mit metallischẽ schwefel/sonst were es Metall wordẽ. Darũb das kein Metal ist/ursachet die forma, nit materia. Dañ in materia seind die metal vñ Antimoniũ eins.

Antimonii materiam esse metallicam.

Cur nõ sit metallum.

Sulphur Antimonii

Nun diser schwefel der in Antimonio ist/ kan alteriert werdẽ per digestionẽ, so lautter/vñ rein werdẽ/wie der Metallische schwefel im Gold/iñer sein kan gereinigt von natur / der Schwefel aber in andern metallen kan zu solcher sauberkeyt nimmer koñen. Also ist diser underscheid im schwefel/in metallen vñ Antimonio, das diser kan transmutiert werden/ jener aber nicht. Darumb ist Antimonium metallum imperfectum, vñ heist Saturnus in Philosophia, davon Rhasis schreibet: in plumbo Solem, & Lunam contineri in potẽtia, non visibiliter: auch Pytagoras sagt/omne secretũ in plmubo esse, &c.

Differentia sulphuris Antimonii & metall.

Antimonii Saturnus in Philosoph.

Diser Saturnus ist das Bley/welches wir Artzt kennen/vnd wissen sollen/ dann vns ist es beschaffen/vnser ist es/vñ keins

Saturnus Philosophicus medicorum est.

andern. So es nun vnser ist/ sollẽ wir wissen das zu bereiten vnd zu kochen/ das die Artzney auß jhm werde/ die in jhm ist. Zu gleicher weise wie auß einem Goldkieß/ oder marchasita aurea, durch die kunst deß Schmeltzens Gold gemacht wirdt/ also wirt auch durch kunst auß Antimonio aurum medicorũ gemacht/ das alle weisen von anfang der Welt (vnder welchen vil Könige vnd Herrn gewesen) gesucht/ vñ erlanget habẽ/ vns jhre erfundene Kunst verlassen/ durch welche wir auch diß vnauß sprechlichen schatzes theilhafftig werden möchten.

Aurum medicorum ex Antimõio.

Alchimia vera.

Dise Kunst haben sie genennet Alchimiam, das ist die Kunst der bereitung/ die wir Artzt sollen also gewiß kõnen/ wie ein Gerber sein beitzẽ/ nit vnsere zeit verzehrẽ mit bletter vmbkeren/ oder anderen künsten/ so auß mißverstant deß namẽs nach absterben der ersten Aegiptischen weisen/ bald entsprungen/ vnnd vns vom Satan eingeblasen/ damit wir vnsere junge jhar so jämmerlich/ vñ vnnützlich verzehren/ am end weniger wissen/ den am anfang.

Alchimia falsa.

Darumb

Darum sollen wir Artzt unsers ampts warten/ dem Krancken die Artzney bereitẽ/ ander ding / dazu wir nit beruffen/ faren lassen/ vnd andern befehlen/ die kurtzweil halben gern seltzam ding vorhaben.

Nun von der bereitung deß Antimonij wisset/ das Antimonium ein Artz ist / darinn ein metall ligt das da heist Mercurius Disen Mercurium sol der Artzt zihẽ auß Antimonio : den Antimonium aber/ sol der Bergkman auß der Mineralischen Erden schmeltzen/ vnnd reinigen / wann das geschehen/ hat er das seine volbracht/ vnnd dem Artzt sein ärtz / darin er weiter arbeiten sol vberantwort. Wie nuhn der Bergkman den Antimonium scheydet vom ärtz darinn er gewachssen/ Also sol der Artzt den Mercurium auch scheiden/ von dem ärtz darinn er gewachssen / das ist von Antimonij vbrigen Mineralischen feuchtigkeiten/ vnd vil jrdischem Schwefel. Die scheidung sol auch geschehen/ dz splendor metallinus so in Antimonio sich sehen lasset/ nit verbrenne/ sonder höher / vnnd besser außgezogen werde / welcher dann

Antimonij pręparatio

1 Mercurij extractio.

Splendor Metallicus

so bald der schlackē davon kompt/ erscheinet/ist als dann nit mehr/ Antimonium, sonder Mercurius Philosophorum, lest sich giessen / wie ein ander Metall/ ist im fluß wie ein lauter quecksilber. Bey disem zeichen sol man wissen dz er kein Antimonium mehr / sonder Mercurius ist. Die zwey stehē so weit von einander/ als gold/ vnd goldärtz / dann goldärtz ist nit Gold/ hat aber Gold in jm / das der Bergman scheidet. Also ist Antimonium nicht Mercurius, hat aber Mercurium in jhm das der Artzt scheyden sol.

Signa Mercurij Philosophici.

Also wirt auß Antimonio Mercurius auß Bley Argētum viuum gemacht/ das dem Artzt zugehört/ darauß er weitter machen sol Silber vnnd auß Silber Gold/ so hat sein arbeit ein endt.

Das ander Capitel.

De Mercurij Philosophici veneno, calore, eiusq; Sulphure: atq; de Antimonij vitro.

WJe von Mercurio gesagt ist/ das er auß Antimonio gezogē wirt/ durch

durch kunst der scheidung / sol niemandt gedencken / das durch diß werck die Artzney volbracht sey / dann diser Mercurius ist ein vnzeitig gewechs / vol gifft / in keinen weg dem Krancken zu gebrauchen. Diß Gifft ist allein Mercurij cruditas, denn er ist eben so rohe / als das gemeine Argẽtum viuum. Ob er schon coaguliert ist / à natura, so hangt jm der Schwefel allein võ aussen an / nit in radice. Darũb ist er eben so rohe / als dz gemein Argentũ viuum, vnd kan gar leichtlich Argentum viuum darauß gemacht werden / das eben so flůssig vnd rohe ist / als das ander. So beweiset auch die erfahrenheit / so dz Gold geamalgamirt wirt mit diesem Argento viuo, vnnd eine kleine hitz deß fewrs empfindet / fleucht es vil ehe vom Gold / dan das gemeine Argentum viuum thut / darauß abzunem̃en / das Argentum viuum vulgi besser gekocht sey / den dieses. So ist auch ein grösser hitz in jhm: dann so du mit jhm ein Amalgama von Golde in phiola einsetzest zu coaguliren / wirdt das Amalgama in calore je lenger je weicher

Mercurij venenum.

Mercurij huius cruditas vade.

1

11

vnnd coaguliert sich nimmermehr / wie vns dann begegnet hat: Das Amalgama aber von gemeinem Argento viuo in calore baldt Hart/ vnnd Schwartz wirdt/ vnd zu Letzt ein Rothes Puluer / das mit disem Argento viuo nicht geschehen kan. Dan die hitz ist in jm so groß dz die kelten Auri darinnen kein action haben kan.

Mercurij philosophi ci calor.

Also ist Mercurius nichts denn Argentum viuum, welchem sulphur minerale anhangt/ vnnd ist ein Gesundter reiner Schwefel/doch Rohe/vnnd Jmperfect/ Wenn er aber Digeriert/vnnd gebracht wirdt in sein vollkommenheyt/ So ist er das arcanum das sein Argentum viuum tingiert/vnnd transmutiert von der Gifftigen art in die Edelst Artzney/ der gleichen die Welt nicht vermag.

Quale Sulphur huic Mercurio adhæreat.

Jhr solt auch wissen dz dieser schwefel/ Wenn er in seiner perfection stehet/ kein Corpus ist/sonder ein Chaos, das ist ein geist. Dañ in der ersten scheidūg Antimonij, kōpt Terra, darin diser geist gelegen/ alle dauon / wie das vnreine vō reinen: ist aber wie zuvorgesagt/noch kein artznei vil weni-

Mercurij Sulphur Spiritus est.

weniger wann er vngescheiden noch mit seinen schlacken vermischt ist: das ist Antimonium bleibt. Dañ die accidentia die diesem Mercurio anhangen / als die Arsenicalische feuchtigkeit vnnd jrdische schwefel / seind schedliche giffte / die Mercurio sein boßheit stercken / vnnd mehren / vor denen sich ein jeder Artzt hüten solt / nicht nachfolgen dem mißbrauch vitrificati Antimonij. Dann ob das vitrum schon bey vielen (wie niemandt wider die erfahrenheit redē kan) viel guts geschafft vnnd das allen Apotekischen stücken / vnd compositionibus vnmüglich gewesen / außgericht hat / so ist es doch nit die rechte artzney / dann daß humidum & terreum minerale venenosum seint vō Mercurio nicht gescheiden / wie man meinet durch calcinieren / sonder die Mineralische erde vermischt sich je lenger je mehr mit Mercurio, fleucht allein das davon / in dem forma metallica ligt welche forma nicht sol von Mercurio gescheiden / sonder à centro ad superficiem gantz herauß gezogen werden / damit die feces terreæ da-

von

von fallen. Dann sie können mit der forma sich nicht vermischen / aber wann die forma durchs fewr außgetrieben vñ das compositum zerstöret wirt / so bleiben die feces mit dem guten Schwefel vermisciert / vnd das Artzney werden soll / wirdt gifft / durch solch calciniren. Darumb sol vnnd muß die forma metallica behalten werden / den sie ist ein lebendig fewr / das alles außricht / was in disem werck geschehen soll / vsq; ad finem completæ digestionis, davon die alten also geschreiben: Sicut elemẽtorum ablutio fit per præsentiam ignis: sic ablutorum cõiunctio fit per ipsius absentiam. Das fewr in disem Mineral ist sein leben / da durch wirt es gereinigt / nit mit anderm gemachtem fewr / wie sich einer vnderstehet / mit calciniren / der ander mit sublimiren / der drit mit euacuiren / d' hat die Artzney in vitro diaphano, der in albo & rubro sublimato, der in oleo, der in Rosen Wasser / der in aqua vitę, der im filtzhut. O jr Medici, was werden die posteri sagen / wenn sie vnser Bücher lesen werden / vnnd solche

Forma metallica retinenda.

Formæ Antimonij, ignis.

possen

[v]ossen darin̄ finden? jr riechten mit ewrm Schreiben nit mehr auß / den das jhr nit [a]llein die jungen Artzt jrrig macht sonder [a]uch andern / die nicht Artzt seind / doch Paracelsum wegen seiner hohen kunst die [e]r bei seinẽ leben an Fürsten / Graffen vñ Herrn / von welchẽ noch etliche bei leben / bewisen / in ehren halten / vrsach gebt euwern grund besser zu erwegen / vñ auß euwer Pratick letzlich zu mercken / das ein [e]rtichte fantasey sey / was jhr euch bei den [k]ranckẽ gebrauchẽ. So jr ja nit Antimonio wöllet vmbgehen / lernet zuvor erkennen was er sey / was in jhm verborgen sey / wie dz selbig auß der Finsternuß ans licht vnd dahin / da zu es von Gott verordent / [g]ebracht werde / als dann werdet jhr euch [e]wers Rosenwassers / vñ der gleichen lappenkunst selbst schemẽ. Jch sag vnd lerne [e]uch das auß Antimonio der Mercurius [s]ol gemacht werden / nit ein Glaß / nit ein [s]ublimat / nit öl / nit Wasser: sonder vnser [m]etal / Mercurius d' doch noch kein artznei [i]st / vnd seiner vnzeitigen vnd narcotischẽ [a]rt halben in stomacho nicht kan digeriert

Digressio in Galenistas, qui mo dicamẽ(n)tib. Paracelsi vtuntur nõdum intellectis.

Redit ad Mercurij cõfectionẽ

Vide supra

riert werden vil weniger an endt vnd örter kommen/da die Kranckheit ligt: wirckt allein im magen/vnd macht grausam kotzen/nicht allein auß seiner / sonder auch deß gemelten giffts art/so noch dem vitro anhäget/ das treibt also hefftig vnsern Archeum im Magen/das er die Kranckheit mit solchem Gifft vermischt / nicht gedulden kan / Sondern oben außwerffen muß.

Deus conuertit cibũ in corpus hominis.

Nun ist diser Archeus ein intelligentia vnd potentia Dei, die wol weist was schaden diß gifft thette/ so es bey vns bliebe. Darumb zu errettung vnsers Lebens/ laßt er dz nit lang ligen / jagt seinen feind auß/vnd mit im die Kräckheit / so an dem ort gesteckt ist. Von disem Paracelsischen Archeo wollen wir klerlich schreiben im tractat von der administration dises mysterij, jetz fortfaren / vnnd die digestion Mercurij / wie der Artzt auß jhm Silber machen sol / so vil vns zu melden gebüren wil / fleisig tractieren / vnd wöllen ex inuidia was zusagen ist nichts verschweigen.

Das

Das dritt Capitel.

Cur non plura de Mercurio Philosophico tradiderit: quare Chymistæ sua spe frustentur, de appellatione huius magisterij varia, de instrumento medici, & vera Mercurij Philosophici digestione, stellaque signata.

Also ist Geboren der Mercurius auß einem reinē jungfrewlichen schwefel/die aller Edelst creatur/die Gott ihe post animam rationalem geschaffen hat/ist aber wie ein kleines Kindtlein/das nacket vnd arm ist/ von wegen seiner armut von den Künstlern / so nichts dann Reichthumb suchen gantz veracht / vnnd vnder die Banck geworffen. Aber Gott ist dises Kindtes schutz vnd schirm/durch jhn wechst es auff. Zum andernmal geborē/wie ein starcker Heldt/& omniū malorum dominator Hercules. Die verachtung die jetz auff jhm ligt / thut jm kein schaden / sonder fält vber den verächter/ der muß zu letzt gar thewr dz ist / mit dem

Mercurij Philosophici. I. Laus. II. Contēptus III. Defensio.

leben bezahlen. Mercurius bleibt alzeit
IIII. Aeternit. Mercurius, ja biß ans end der Welt
muß er bleiben: So doch die præteriti
vnnd præsentes Medici, sampt jren Bü-
chern alle vergehen werden / das auch jhr
name nicht mehr sein wirt: die allein auß
genommen/die Mercurius zu Artzten ge-
Cur nõ plura de hoc Mercurio patefecerit. macht hat. Ich hette vrsach genug von
diesem Magischen Mercurio etliche My-
steria zu eröffnen/vnnd würde ohn allen
zweiffel/den Liebhabern der warheit die
auß dem Babilonischen Becher noch nit
getruncken / damit ein grossen dienst thun.
Aber die weil ich sihe / das die Welt
durch der Sophisten namen / vnnd titel
also geblendet / vnnd verfürt worden / dz
sie derselben dicta vnd scripta pro oracu-
lis Apollinis helt/darauß dann die So-
phisten jhnẽ ein mütlein schöpffen/ ande-
re Leuth / so Gott etwas von der warheit
mitgetheilt/ zu stumpfieren / schenden/
vnnd schmehen/damit die Obergkeyt/ ja
nicht mercken vnd sehe den Narren vnnd
Esel / der jhnen hinder den Oren sitzet:
Sonst möcht jhnen der braten am spiß
abrennen.

abrennen. Auß den vrsachen wil ich noch ein weil schweigen: ist mihr aber leyd/ das jhr Liehaber der Warheit der Sophisten entgelten müssen/ die von vielen erhalten werden/ vnd impunè mögen lüegen für artzney schreiben/ doch mit wercken denn wenigsten Buchstaben jhres schreibens nicht können war machen: sonder wie die halstarrigen von jhrem jrthumb (den sie doch in jhrem hertzen empfinden/ vnd mir selbst nicht die geringsten vnder jhnen geklagt haben) nicht abstehen wöllen: seind sie nicht wirdig das wir jhnen die Mysteria medicinæ sollen offenbaren. Darumb bleibt verborgen/ was vmb vnser sünd willen verborgen sein soll/ Gott wirt den seinen die augen öffnen/ dazu wil ich helffen/ so vil wir müglich.

In Sophistas.

Vnnd sag weiter von Mercurio das er ein vnzeitige Artzney ist/ wie ein saur grüner Apffel/ vnd harte Weintraub nit zu essen ist/ er sey dann vom Himmel durchkocht/ vnnd gezeitiget/ also ist von diesem Mercurio auch zu verstehen: Er muß vom Himmel zeitig gemacht werden nit

Redit ad Mercurij perfectionem.

mit vnsern erspintisierten caloribus primi secundi tertij vel quarti gradus, vnser Artificialisch Feuwr schafft hie kein nutz/soll der halben weder in balneo Mariæ, weder in cineribus, noch arena, oder fimo equino, nicht gekocht werden/ sonder vom Himmel allein. Neihiet euch diß

Exemplum à piro.

Exempel. Du sichst ein schöne Biren am Baume stahn/essest sie gerne/ist aber handig/steinig/vnnd hert: bleibt sie stehn am baū/ biß sie durch die zeit süß wirdt/ist sie lieblich zu essen /so du sie aber abbrichest/ vnd wilt sie selber digerieren im ofen / oder mit ander hitz/was schaffest du? welch ein vnderscheid ist zwischen der Biren/ die du/vnd deren/die die zeit digeriert hat? warlich gar ein grosser vnderscheid. Also geschicht auch den Alchimisten die da seltzam furnos machen/subtile digestiones erfinden/doch damit am letstē nichts außrichten. Die vrsach will ich euch vermelden / damit jhr die rechte digestion Mercurij ergreiffen möget. Die Alchimisten vberreden sich selbst (O wie vil Jar bin ich in disem Spittel auch kranck gelegen) man

mann könne so ein subtil Fewr künstlich machen / dadurch ein ding in einander ding gebracht werde/ist aber ein große jrrung in dem das sie nicht bedencken / das jhr Fewr nit das Fewr sey dadurch Gott mediatè wircket. Dieweil nun jr Fewr dz Instrumentum Dei creatoris nicht ist/ wie wöllen sie den das machen/das disem Instrumento diuino allein zustehet vnnd keinem andern? Gott braucht vnser Fewr nicht/denn er schaffet vnnd zeitigt nichts damit / kans aber wol anzünden durch sein Igneum instrumentum, vnd was er geschaffen / dadurch wider zu nichte machen. Errans in igne.

Was zeitigt das Korn auff dem Felde/ was die Früchte im Garten / was die Trauben am Rebenstock? thut das nicht Gott durch den Himmel der sein Instrumentum ist? möchten wir die ding mit vnserm Fewr außrichten / weren wir vil mehr denn wir seind. Aber es hat Gott nicht also gefallen / darumb können wirs auch nicht thun.

Nun aber sollen vnnd müssen wir den

Mercurium zeitig machen / vnser Fewr aber kan nichts zeytigen / wil folgen daß wir das rechte Fewr haben müssen. Wo sollen wirs aber nem̃en? Wo wöllen wirs suchen? In Platone? In Aristotile? In Galeno? In Auicenna? Sie haben von diesem grossen Liecht nichts gewisses gehabt / vorauß Galenus der Gotteßlesterer vnd schender Christi: Wo finden wirs dann? In Paracelso? Das er vill davon geschriben / aber mit solchen subtiliteten auff Cabalistische weiß / das jrs darinn nicht schmecken werden. Sollen wir in Himmel steigen / vnnd das Gott auß seiner Handt reissen? auch nicht. Es muß zwar ein Einfeltiger Mensch seyn / der nicht erkennen kann / das in diesen dingen ein groß mysterium lige. Was meint jhr obß den alten Magis sey vom Himmel gefallen? Nein / sie haben grosse vnaußprechliche arbeit gehabt / damit sie das erlanget / darnach durch parabolas allegorias, methaphoras in jhre Bücher verfasset / vnnd beschriben. Solt nuhn einer dir / du seyest Galenisch oder Paracelsisch

Inuestigatio veri ignis.

Cur ista tectius scribantur.

celsisch das also lauter fürlegen/das du es her zucken möchtest/wann dirs gefil? Es kompt wareich keinem in solcher gestalt her/wir müssen Gott vmb Gnad bitten/ vnnd thun was andere gethan haben/es heist DONVM DEI: Ist es DEI ergo non hominis non creaturæ, wir mögen niemādt geben das vnser nit ist/aber woll anzeigen wo es zusuchen/vnd zu finden. Also haben die Magi vil Bücher davon geschriben/vñ ein jeder nach seins hertzen lust dasselbig tractiert/wir habē der Bücher vill/seindt gemein worden/ aber jhr inhalt bleibt verbogē/so lang biß Helias kompt vnd vns dieselbigen außlegt.

Helias artista vide in Tinctura phisicorũ.

Das muß aber gesagt werden/die Alchimisten (ich verstehe hie nit vnckenbrenner so andere Leut wöllen reichmachen bleiben selbst Betler) haben dises Mysterium, Lapidem Philosophorũ, Lapidē Benedictum, Lapidem Sanctum, genennet/auß der vrsach/das es in ein jhrdische steinige vnnd verächtliche materi Gott gelegt hatt. Die Arabes habens geheissen Alchemiam, darum das Alchimia

I. Chymistæ.

ein Instrument ist/das da scheidet das gu te vom bösen / vnnd was nicht zeitig ist/
III. zeitig machet / Die Astronomi sagen es sey Sol/das die Sonn alle Frücht der Erden bringt in jhr vollkommenheit. Also ist diß Mysterium wegen der gleichnuß
IV. auch die Sonn genennet worden: Paracelsus in vilen orten heist es aurum / wie an dem ort/da er sprich / laßt das Goldt den Saamen sein / sey du die wachsende krafft/ꝛc. Noch hats vill andere namen in andern faculteten vnnd scientijs / die ich bleiben lasse.

Huius Mysterij nomina varia.

Nunn dise namen alle sein jhm von Menschen geben worden / Gott aber hat jhm villeicht ein andern namen geben/ der noch bey dem Menschen verborgen ist In archidoxis wirt es quinta essentia genent/ vnd also vom Paracelso definirt. Quinta essentia ist ein materi die da

Quid sit.

Corporalisch wirt außgezogen auß allen gewechsen/auß allem dem/in dem das leben ist/gescheiden von aller vnreinigkeit/ vnd tödtligkeit gesubtilt auff das aller reinist / gesönderet von allen Elementen.

In

In diser beschreibung lehrnet er diß Mysterium sey vita creaturarum, sed vita corporea. Denn in allen dingen ist dz leben/aber nit in allen Corporalisch: kein geist ist in vnserm gewalt/darumb ist das leben ein leib worden/vnnd von Gott denen gegeben/die jm da zu gefallen.

Quid Paracelsus per 5. essentiã intelligat.

Was mag deutlicher geschriben werden? dann wie gesagt ist/das dieses Fewr sey das Leben/vnd dz niemand verführet werde/nit ein jedes lebẽ/sonder dz Corporalisch Leben. Was machen wir nun mit vnserm Fewr/das nicht das Leben/sonder aller ding todt ist? Derhalben der da wil die materiam medicorum bereiten/das ist den obgemelten Mercurium, der muß in den Büchern studieren/dariñ diese bereitung gelehrnet wirt das ist in den Alchimistischen Bücheren/deren wir sehr vil haben/gute vnnd böse/gerechte vnnd falsche.

So du mir woltest vorwerffen/das nicht allein gemeine leut sonder auch vil grosse Herren lange zeit in Alchemia laboriert haben/mit grossem vnkosten/vn-

Obiectio quodpauci aliquid in Alchimia praestiterunt.

der welchen viel tapffere gelehrte Männer gewesen / doch vnder jhnen keiner etwas gefunden: gib ich dir zur antwort / dz diese herrliche Kunst einen gesundē Mañ haben wil / diese alle sein kranck gewesen: dann sie haben die Geldsucht gehabt / die hatt jhre Sinne verfinstert / das sie nicht verstanden die terminos deren sich die Magi in beschreibung diser Kunst gebrauchen / allein mit hitziger begierde gesuchet das sie nicht finden sollen was aber jhnen zu finden erlaubt / haben sie nicht gesucht / darumb vergebens gearbeitet / Wes ist die schuld / der Kunst oder deß Laboranten der sie nicht verstehet?

Responsio

Die Alchimia ist eine reine vnd ewige Jungfraw / lest keinen hominem rationalem zu jhr / sie will hominem mentalem haben / derenn ich bey vnsern zeiten noch wenig gesehen. Niemandt laß sich sein rationem verführen / sie kan nit sein ohn jrrung / dann jhr hanget sehr vil vom Idolo an: in mente ist intelligentia vera, der sollen wir folgen / nicht rationi, so werden wir jnnen werden / warumb die

Chemia virgo est.

Ratio seducit hominē

Magi

Magi so seltzam ding geschriben: werden auch leichtlich verstehen können/was das sey/das der Artzt vber alle andere Gelehrten wissen soll/wie jhn Gott an sein statt gesetzt/dem kräcken zu helffen: darum̄ jm geben sein Instrument/dz er doch keinem andern menschen gegeben hat/denn dem Artzt allein: davon ich diß Capitel habe setzen müssen/vnd euch anzeigen/wie dise digestio zugehet/ nemblich das sie nit sey naturalis, sonder diuina prorsus. Die erste operatio deß Berckmans ist naturalis Die ander deß Artzts/ist auch naturalis. Die dritt aber ist diuina/dañ Gott wirckt hie allein/ vñ der Atzt sitzt an seiner statt/ hat das Instrumentum diuinum in der Handt macht damit was jhm befohlen ist. Nun geschicht die wirckung in der gestalt. Gott da er die Welt geschuff sprach er ein wort/vnd es geschah. Also hie auch/ so bald Mercurius disen gewalt Gottes empfindet/so ist er nit mehr Mercurius/ sonder Luna. Vm̄ solcher schnellen/vnd wunderbarlichen wirckung willen heißt diß Werck Magisterium/davon Para-

Medici instrumentū.

Mercurij digestio diuina est.

Luna ex Mercurio.

celsus in archidoxis also schreibet.

So ist dz ein Magisterium, das da auß gezogen wirt von den dingen ohn scheidung / vnnd ohn Elementische preparierung/durch zusatz in solche materiam gezogen vnd behalten worden/ das seind die wort Paracelsi vnd ist war/das diser Mercurius gantz vmbkert wirdt / was inwendig war / als der Signat stern/wirdt härauß gezogen: Aber kein theil vom andern gescheiden: der zusatz deß instruments / dz ist/Quinta essentia, durch geht den Mercurium, vnd bleibt bey jhm.

Stella signata.

Vnd dieweil die quinta essentia das Leben ist/verkert sie den Mercurium, also das er nun mehr nicht anderst den das selbig Leben auch ist. Also schnel geht dise operatio zu ohn alle Elementische wirckung. Wie dann ein jeder Werckmeister sein werck zieret/vnd gibt jhm ein zeichen/da bey sein Meisterstuck zuerkennen sey: Also zeichnet auch Gott diß sein geschöpff/ vnnd gibt jm das Edelst zeichen/ das am himmel ist/ Paracelsus hat es gegenent den Signat Stern/sagt er sey sein Schatz

An tinctura phisicorũ.

Schatz/ den weder Bapst/ noch Keyser/ vermöge zu bezahlen.

Dieser Kunst rühmet sich Paracelsus gar hoch/ vnd billich/ denn es ist donum perfectum descendens à patre luminũ. keiner ist/ denn diß zeichen Gott sehen lesset/ er muß daruber erstuñen/ er sey dann gar ein Narr/ dem kein ding seltzsam/ vnd wunderlich sein kan. Stella signata donum Dei perfectum est.

An diesem Zeichen solt jhr perfectam digestionem erkennen/ die im grund nit anders ist dann manifestatio occulti. Mercurius ist außwendig gifft/ inwendig Artzney/ jhr solt in keinen weg gedencken/ das sein Gifft von jhm durch scheiden mõge genommen werden/ wie sich viel vnderstanden haben durch seltzame præparationes: alles mũß da bey einander bleiben/ vnd allein regeneratio geschehen. Dann durch die Geburt wirt das böse gut/ das Gifft wirt Artzney.

Darumb ist einem jeden Artzt hoch von nöthen/ das er die Regenerationem gründtlich wisse/ nit secundum opinionem aliquam, sonder mit seinen augen Regenerationis cognitio medico necessaria est.

soll er sehen/ mit händen begreiffen/ ihm verstädt sein möglicheit empfinden. Wo dise erkandnuß beym Artzt nicht ist/ will ich einen jeden gewarnet haben/ er gehe deß Antimonij müeßig/ er ist nicht für jhn: den aber mit ernst nach erkantnuß der Natur dürstet/ der in Chimicis geübt ist/ mag Antimonium in die handt nehmen/ Was ich melde/ dariñ suchen/ es ist alles in jhm: vnd so du recht mit vmbgehest/ muß dir eben dasselb was mir begegnet/ auch widerfahren.

Quis ad antimonij tractationem aptus sit.

Als dann wirst du sehen das ich nicht
11 auß Haß vnnd Neydt/ sonder treuwem Hertzen/ allen liebhabern der warheit disen Tractat/ geschrieben hab: nicht nach meinen gedancken/ oder speculationibus sonder vollkomner erfahrenheit/ so die zeit mir nach Göttlichem willen eröffnet.

Tractat. de administratione huius medicinæ.

Nach diser meiner erfarenheit will ich die letzte handarbeit in diesem werck auch anzeigen/ vnd was Antimonium als dann sey wz seine Artzneysche wirckende krafft sey/ gantz treulich den frommen Artzten mittheilen.

Das

Das vierdte Capitel.

De forma lunæ, de Auro potabili siue Philosophorum sulphure: deq; vita hominis duplici, eiusq; nutrimẽto: & quẽadmodum ex luna medicus aurum medicorum faciat.

NUn kommen wir in denn Herbst/ der Sommer hat sein werck vollbracht/ vnd die Frucht gezeitiget/ das Korn soll abgemehet/ das Obs gebrochen/ die Trauben gelesen werden: hie zu gehört vnser handarbeit. Wie im anfang der Paur arbeiten muß/ den Acker bawen das Körnlein sehen/ dar nach Gott wircken lassen/ am letzten sein arbeit wider anfahen/ das gewachsen abschneiden/ vñ scheiden frumentum & stipulam von einander: Also muß vnnd soll der Artzt auch thun/ Die materiam medicam mit denn henden rein weschen/ das Goldt hinein sehen/ das nach dem segen Gottes wachsen lassen/ im Herbst die artzney von jrem leib scheiden/ vnd behalten/ darzu gehört wider sein handarbeyt.

Per similitudines ostenditreliquos labores.

Dann

Deus nobis quædã perficienda relinquit.

Dann Gott machet vns nicht auß Korn dz Brot/auß Trauben den Wein/ es müssens thun die Bäcker vnnd Rebleuhe: Gott leßt vnns auß Mercurio wachsen das Silber/vnd gibt vns das in die Hand/daß wir weiter das Goldt darauß machen sollen/mit vnserẽ Händen. Dañ in diesem Silber ist vnser Gold / wie das Körnlein in ähꝛn vnd stengel

Wie ihm andern Capitel angezeiget worden das forma metallica die in Antimonio erscheinet/ nicht sol durchs Fewr darauß getriben / sonder so vil jmmer müglich jhe lenger jhe mehr außgezogen werden: Also wisset das dise forma bleiben muß vsq; ad albedinem lunæ: Als denn ist sie im höchsten grad. Ihr habt auch gehört das die forma ist ein Feuwr/ das sein materiam, darinn es ist/reiniget von aller vnsauberkeit: dasselbige Fewr ist auch der materi /vnnd aller Metallen leben/ wenn die forma davon kompt so leben sie nimmer.

Luna quãdo in summo gradu.

Nun hat der Mercurius diß leben so wol gehabt als das Silber jetzundt / hat

vnd

vnnd ist in beiden ein leben/das verendert sich nicht: wie ein Kind das erst Geboren wirdt/ hat sein Leben eben so volkommen/ als ein Mann von viertzig Jharen / die stercke aber/die ein Mann hat/die hat das Kindt nicht. Also vnser Mercurius ist wie ein schwaches Kind/das Silber aber wie ein starcker Mann: vnnd ist in einem so vil als im anderen / die Stercke vnnd Krafft/so die zeit vnnd narung der materi geben/allein außgenommen/die materi wechst davon / nicht forma: in vegetabilibus secundum quantitatem: aber in Mercurio werden auß einem Loth nicht zehen: die Kranckheit wechst allein in die Gesundtheit/vnd ist die forma rein / die materia ist auch rein. Ob sie gleich bey einander stehen / so ist doch kein perfecta mixtio da/kan eins vom andern geschei-den werden: welches in der Artzney der Artzet thun soll.

Quomodo differant

Aber wiltu metalla darauß machen/ so muß nicht separatio sonder mixtio geschehē vniuersalis: das forma & materia werden ein indiuiduum. Der diß Silber

quomodo ex hac luna metalla facienda.

hat/vnnd kent/der hat das so von anfang der Welt von allen Menschẽ gesucht worden. Es ist ein materi der gesundheit/ vnd deß reichthumbs: dann beyde fliessen auß einem Brunnen / der da heist Sapientia. Der Artzt nimpt darauß sein Goldt / der Metallist auch das seine: was deß Artzts ist/tractier ich / das ander bleibt in seinen würden/die Artzney hab ich gelehrnet/ dz ander kan ich nicht.

Formæ huius laus.

Derhalben laß ich die formam stehn sag allein/das sie ist Corpus viuum, subiectum omnis mirabilitatis, & secretũ secretorum Dei: Diß Corpus ist dem artzet kein nutz darũb soll ers davon tun/ es läst sich leichtlich scheyden/ was ist aurum potabile medicorum, & oleum coagulatum. Wans liquidum ist / so ist es roht/wie das gesündest blut: wans coagulatũ ist/so ists Goldgelb/sein rechter nam ist Sulphur Philosophorum. Wañ der Artzt disen Sulphur erlanget / so hat sein Alchimistische arbeit ein end.

Aurum potabile.

Nun wil ich euch anzeigen wz das Perlein sey/dz den Artzt vber alle Artzney zieret:

ret: vñ warũb in disem mineral die höchste Artzney verborgen/ die in keinẽ andern gewechs der erden zu findẽ: nicht das derhalben in Kreuttern kein Artzney sey/ wie etliche Alchimistische fantasten vorgeben: Sonder wie in Metallẽ dz ist/ das in kreutern nit ist: Also auch in Kreüttern dz von Gott geschaffen/ dz die metall nit haben/ wie ich de vsu & administratione huiuš sulphuris ein eigen bůchlein machen wil/ vnd die ding dariñ genugsam erklären.

Obiectio. Metalla Herbæ.

So wissent jetzundt: Der mensch hat zwey Leben in jhm/ dz eine ist der Seelen leben, dz ander deß greifflichen leibs: die Seel hat vitã longam immortalem, die machina vitã breuem & mortalẽ, id est dissolubilẽ, quia vita separatur à corpore: non quod vita moriatur, sed mortalis dicitur, quod per dissolutionem cõpositum intereat.

Vita hominis duplex. I Animæ. II. Corporis.

Diß kurtz leben wirt in Medicina balsam genant/ darumb das es die Artzney ist/ die den Leib erhelt für feule/ das er nit zerbrochen/ das ist/ kranck werde: vnnd so er in kranckheyt kommen/ ist er auch die

Artzney die jhn wider heilen soll / nit Sal-
uia, Melessa, / oder Endiuia: sonder d' Bal-
sam muß es thun. Dann die Kreüter spei-
sen allein den greifflichen Leib / das Leben
aber nicht / das ist denn Balsam. So nun
der Balsam vervnreint ist (es sey ex im-
pressione cœlesti, darauß die grosse Krä-
ckheiten kommen oder andern zufällen)
vnd darumb nicht helffen kan dem Kran-
cken mit seiner Speise: dann durch die
Speise wirdt er gesterckt. Was ist aber
sein Speyse / das ist sie / darauß er Jßt /
Balsami cibus. quia ex quibus sumus ex ijsdem pasci-
mur & nutrimur.

Nun ist aber vnser greifflicher Leib
sampt seinem leben vonn Gott gemacht
vnnd genommen auß der Welt: was in
der grossen ist / das ist auch in der kleinen.
Darumb wirdt Homo microcosmus
Microcosmi nutrimẽtum vnde. genennet / von wem soll nuhn der Sohn
das jm gebrist nemmen / anders deñ vom
Vatter? dann dem Vatter ist sein Kind
am liebsten. Hungert den Sohn so Spei-
set er jhn / ist er nacket so Kleidet er jhn: vn-
ser Leib darff der beyden. Jst die Massa

Kranck

Kranck von Hitze oder Kälte / so muß er Gekleidet werden: das greiffliche wil res corporeas haben / das Geistliche spiritua les. Ist die Kranckheit in massa, wirt sie gespeiset mit der substantz der Kreutter / ist die Kranckheit in Balsam / das ist im leben / soll er der gleichen gespeiset werden mit dem Balsam der Kreutter / so genesen beide theil. Nutrimentum massæ

Hie aber ist ein grosser punct zumercken / vnnd ein geheimnuß der gantzen Artzney. So in Epilepsia mit Pæonia, visco quercino, &c. in Paralisi mit Lauendula, &c. vnser Balsam gespeiset wirdt / so kompt dieser Kreutter Balsam vnserm Balsam / doch nicht zuhülff / dann der morbus weicht vom Krancken nicht. Hie ligt der stein daran sich Galenus Auicenna, &c. hefftig gestossen / vnnd ist war / vnd bleibt alzeit war / das Paracelsus schreibt: Hucque omnia excerpta De vita longa li. 2. c. 2. qua retulit Hippocrates, corpusculumque illud præ manibus sumere, & obnoxium mori mortali remedio conseruare decreuit.

Auff diesen heutigen Tag ist kein and' Kunst bey den Galenischen / denn das sie den vnreinen Balsam vnsers leibs / mit dem Balsam der Kreutter reinigen vnd heilen wollen: Vnd ist jhnen vnmüglich zu vollbringẽ/wie man sihet in podagra, lepra,paralisi, da sie mit jhren purgationibus das wenigst nicht außrichtẽ/Wie am tag ist:noch wöllen sie vns mit sehenden augen blind machen / vnd vberreden: bedencken nicht/das deß Artzts werck nit in schwetzen/sonder in cura gelegen ist.

Nulla apud Galenicos balsami nostri cura.

Wir geben nach/vnd bekennen / so die Kranckheit in massa corporea ist/das sie da für Artzney genug haben: Aber zum Balsam/daran das meyst gelegen / hat Galenus vnd Auicenna kein Artzney erkandt oder erfahren: Ist die vrsach dz Galenus ein Heyd gewesen/vnnd in Abgötterey ertruncken:so kompt dise erkantnuß her (Leser versteh mich recht) ex theologia. Hette Galenus den wenigsten Bustaben darin verstanden / hett er besser geschriben vom grund der Artzney/das Paracelsus nach jhm hat thun müssen. Dieweil

Ratio

weil er aber die Propheten vñ den Sohn Gottes lestert waß ist sein verstandt gewesen in mysterijs naturæ? oder was wissen jhr seine discipuli in der Heimlickeit der Artzney darin̄ Gott wircket? Warlich euwer Vatter ist ein Abgöttisch Mensch gewesen/ waß seyt jhr seine Kinder? jr werden jhn damit nicht entschuldigen/ das jr 11
sagt: so Galenus wer Geboren in d' Christenheit/ vnd Christum erkant/ het er anderst geschribē. Sagt mir eins: Trismegistus wañ ist er geboren? Nun hat er mehr von Christo gewůst dañ villeicht einer vnder euch/ wer hat jm Christū zu erkeñen geben? Die Creaturen Gottes/ die Galeno so wol für den augen gelegē als Hermeti. Warumb hat er/ so ein Gelehrter vnd Gewältiger Mann/ als jhr in machet/ Gott auch nicht darauß erkant? Jch wolts euch wol sagen/ aber die kürtze dises Tractats kans nicht leyden sol geschehen an andern orten.

Dz auch jemands wolt meinē/ die artzney deß greiflichen leibs sey von Galeno oder Auicenna erstlich erfunden/ ist auch

nit: Bey den Vralten ist sie gewesen bey fleisigen hauß Vättern/die hat Galenus zu seiner zeit vom gemeinen Mann auff geklaubt vnnd mit seinen Philosophicis rationibus, wie ein Mahler ein Bild außgestrichen/letzlich ein Methodum gemacht/wer dem selben nicht folgete/ kein Artzt sein solte.

Medici expulsi Rom.

Es were wol recht vnd gut das mann wahre Lehr annäme: dieweil aber die alten Historien zeugen das Portius Cato die Artzte auß Rom verjhagt/nicht vmb jhrer Geschicklichkeit willen oder Kunst d' Artzney/sonder das er den Betrug damit sie vmbgehen wol verstanden. Wo kommen wir Christen da zu das wir jre Scripta als irreprehensibilia oder naturalia Euangelia sollen annemmen?

Was von den ersten Medicis erfunden ist den leiblichen Kranckheiten dienstlich/da dancken wir Gott vnd jhnen für/ was andere aber da zu geflickt haben mit jren otiosis somnijs sein wir nit schuldig zu halten/kan vns auch niemādt vnrecht geben/das wir betten/vnnd suchen die

heym-

heymligkeit Gottes in der Natur / vnnd die vrsach auß andern gerechtẽ Büchern erfahren / warumb im Balsam der Kreutter diese Krafft nicht ist / zu reinigen den Balsam / sollen auch nit darumb gehaßt werden / das wihr die vrsach der jugendt anzeigen / als ich jetzt thu in disem tractat von Antimonio.

Derhalben jhr jungen Liebhaber der Artzney merckt fleisig auff / das der Balsam Microcosmi durch kein ander ding kan geseubert werden / denn durch denn Balsam maioris mundi, der jhn allen Creaturen verborgen ist. Aber also hats GOTT gefallen das der geistliche Balsam das nicht thun soll / sondern der leibliche.

Darumb hat das Leben der Weldt müssen ein Leib werdẽ in den Creaturen / nicht in allen / sonder in denen / die in centro Elementorum geschaffen seindt / ihn jhnen ist der Balsam leiblich / vnnd heist quinta essentia, die ist in Metallen / aber nit anders denn wie ein samen / der wachsen soll ihn sein Frucht / welche Frucht ist

Mundi vita corpus.

das Goldt/davon diß Capitel lautet/vñ ist diß Goldt nicht anders denn das leben Microcosmi/ doch mit dem vnderscheyd: der Balsam vnsers leibs ist ein Geist / aber diß Goldt ist ein leiblicher Balsam/ vnd darumb dz er leiblich ist/hat er krafft/ vnd macht zu reinigen / vnd clarificieren vnsern Balsam/dz der geistliche Balsam in andern simplicibus nim̃er thun kann. Verstehe nicht dz diß Goldt die Kranckheit vertreibe/ sonder das es den Balsam purgiert / durch welchs purgieren vnser Balsam sein sterck vberkompt die krãheit außzujhagen vnd den Leib zu heilen.

obseruatio quid aurũ nostrum efficiat.

Die ersten erfinder der Astronomi haben geschriben quod Sol purgat corpora, haben per Solem diß vnser Goldt verstanden/ vnd durch den Leib den Balsam Microcosmi. Also ist vnser Golt nicht anders den purgatio specifica nostri balsami. Alle laxatiua so jhe von Medicis erfunden vñ beschribẽ / rüren den Balsam nit an/darumb bleiben von jnen vngeheilet nicht allein epilepsia, gutta, podagra, cancer, &c. sonder auch dz schlechte Zanwehe/

Quare Galenicis remedijs non nulli morbi non curentur.

wehe/vñ gemeine febres. Ob gleichwol diß Mysteriũ in noch so verächtlicher vnd scheutzlicher materi lege / sollen wirs darumb verwerffen/ vñ verfolgen? Gott nit dancken/für so eine grosse gaab/ dardurch wir erledigt werdẽ in vnsern Leibs nöten? jr möget mit Gott streitten / warumb ers nit in d' cassia geschaffen/oder Mãna/wir wöllens mit danckbarkeit nem̃en da es ist/ vnd gebrauchẽ nach vnser notturfft: Ewr vnuerstant vñ neidisch hertz sol vns nicht jrrig sonder lustig machen euch verfolgern d' warheit die Faßnacht laruen abzu zihen/vñ euch wie jhr sehen der welt zu erkennen geben. Nun von der wirckung wisset/wañ diß Goldt oder Sulphur Philosophorum in Leib kompt/vnd von vnserm Balsam angenom̃en wirdt/so clarificier er den Balsam deß Blutzs à fumo maleuolarum stellarum. So die Kranckheit aber were in aliquo membro principali, muß diser Sulphur fermentiert werden mit der forma specifica, sonst hett er in den Glidern keine macht zu wircken. Die Specifica transmutieren diß Goldt

De virtute nostri aur

Fermentatio auri n stri.

von einer art in die ander. Dann ein ander art hat der Balsam jhm Blüht / ein andern jm Hirn / ein ander jhm Hertzen / ein ander in Miltz / etc. Das alles muß ein Medicus fleisig obseruiren / damit er dem Himmel widerstehe: dann von wegen deß Himmels sein die Mysteria erfunden.

Varia Balsami natura.

Es ist auch zu melden sehr von nöten / so der Balsam ein Kranckhett hett / die vber den Himmel wer / das ist / das die vrsach nicht auß dem Himmel / sonder von Gott

I. käme / diese Kranckheit ist vnser Artzney nicht vnderworffen: darumb bleiben etliche Kranckheiten wol bey dem Menschen / biß sich Gott vber jhn erbarmet / oder biß in Todt. So auch eins oder mehr von den Sieben Gliedern auß bö-

II. ser Artzney ein feulung empfangen / das ist an der Substantz seiner Leibs abnemme / ist kein hoffnung deß widerbringens / soll derhalben dieser Artzney nicht mehr zugemessen werden dann sie vermag.

Balsami affectus.

Auß dem Clarificierten Balsam folgt hernach die gesundtheit / nicht gleich auff eine Stundt / sonder vonn Tag zu Tag

nimpt

nimpt die Kranckheyt ab / der Sulphur soll auch nach dem gewicht der Kranckheit eingeben werden / semel aut sæpius aber in der Administration ist ein Heymlicher Handtgriff / denn niemandt weiß denn der Artzt / dem der Microcosmus wol bekandt ist / davon ich ein wenig im Fünfften vnnd Letzten Capitel anzeigen will.

Das Fünffte Capitel.

Quid præterea Medicum scire necesse sit: antequam auro Medicorum siue Sulphure Philosophico vtatur.

Cur pauci ora de auro scripserit.

ICH bekenne / das jhm vorigen zu wenig vom Golde gesagt / aber die forma lunæ ist mir jhm wege gestanden / das ich davon nicht mehr hab melden dörffen / dann solt mahn davon sagen was zu sagen were / müste die forma auch deutlicher beschriben werden / das jhn keinen wege geschehen soll / es sey denn Allegoricè, wie vnsere Forfaren

gethan haben. Nun hab ich in disem Tractat nichts per similitudines handeln wöllen/ sonder wie ein Ding an jm selbst ist/ also dasselb beschriben. So gehet den Artzt die forma auch nicht an/ allein die Metallisten/ die werden in Petro Bombo Ferrariensi genug bescheyd davon findē. Ist derhalben der Antimonium genugsam declarirt/ vnd wie jhr sehet/ auffs aller einfeltigst/ damit sich niemandt zu beklagen hab/ ich schreib also obscurè, daß mans nicht vestehen kan.

II Metallistæ.

Zum beschluß muß ich ein jheden warnen/ der mich nit versteht/ der wirt auch nicht machen was ich lerne/ derhalben ist der Antimonium nicht für jhn/ sonder vber sein verstandt ein geheimnuß Gottes. Der mich aber verstehet/ wirdt ohn zweiffer seiner hoffnung von Gott seweret werden/ vnd dz vberkom̄en davon ich schreib. Derselbig sol als dann wissen/ das er die gantze Artzney darumb nicht gefunden/ sonder er soll erst anfangen zu lernen die Artzney. Dann was hülffs einem der ein gut Schwerd in der Hand hat/ vnd kann

I Admonit.

II Administratio necessaria.

sich

sich nit wider seinen feind damit wehren/ er muß jha zuvorwissen/wie ers brauchen sol: Also der Artzt auch/ob er schon denn sulphur philosophorū in der handt hat/ vnd die administration nit weiß / wz ist er jhm nutz? die scientia administrationis darff ein sehr erfahrnen Artzt/ nit auß der lehr Galeni / sonder erkandtnuß micro- cosmi. Darumb wer von nöten das de vsu&administratione huius secreti fleis- sig geschreiben wurde / wie ich dañ ange- fangen hab ein besonder Libel zumachen/ so Gott genade vnd ruhe gibt/ Soll euch vnvorhalten sein/so vil wil ich euch doch hie kundt thun / das d' Sulphur in nostro stomacho nit kan digeriert werden: wirt er nit digerirt/so ist er auch kein Artzney/ die er sein soll. Dañ post digestionē geht sein krafft auß jm nit davor / der Mensch hat ein donum, das ist auß Gott: Paracel- sus heist das Archeum. Dieses Archei ampt ist/dz er auß brot Menschenfleisch/ auß Wein Blut mache/vñ was sonst der Mensch ist/dz sol er auß der speise machē.

Administratio medicum requirit exercitatum.

Sulphur nostrū in nostro stomacho non digeritur.

Nun befind sich dz der Mēsch die Artz

ney nicht ist / darumb kann der Archeus auß Sulphure oder auro die Artzney nit machen. Also will folgen das ein ander Archeus dahin gebracht werde / das digestio geschehen möge. Paracellus in libro de Tartaro gedenckt dieser digestion / wie vnser Magen confortiert werde / vnnd spricht das Arcanum sey Vitriolum, ist wahr / aber euch jhungen Artzten vil zu subtil gered / vnd kurtz abbissen. Niemandt sey so vnsinnig / vnnd halt das die Artzney auß dem Buchstaben Paracelsi zu begreiffen sey. Das sag ich das der ein grosse Heimligkeit hat / der dise digestion weiß im Menschen zu volbringen / kein schlechter Artzt wirdts wissen / dann es gehört gar vil dazu.

Admonitio Sulphure nostro nō temere vtendum.

Darumb hüt sich ein jeder / ob er gleich disen Sulphur durch sein fleisig suchen vnd arbeiten vberkompt / das er die gaabe Gottes nicht mißbrauche / mehr schandt vnd spott bey Krancken / dann ehr damit einlege. So es geschehē künte mit kurtzen worten euch diese digestion zu erkleren / wolt ichs bey diesem Tractat anhangen / kan

kan aber nicht geschehen/ wegen vieler ar canen/ so darinn begriffen. Derhalben soll dieser Tractat allein sein von Bereytung diß Antimonij, de vsu soll hernach folgen ein ander Libel/ darauß jhr verstehen werden/ was Paracelsus de arcanis & elixiribus in archidoxis geschrieben. Das ich in diesem Tractat kein recept für gestelt/ ist derhalben geschehen/ das ich euch nicht verführen will/ denn die Recept sein verführung der jhungen Ärtzte: Es ist auch kein recept von Paracelso jhe beschriben/ betreffend die Heymligkeit der Artzney/ das nicht occultum sensum hab/ darinn nicht zu wenig oder zu vil ist/ vnnd geschicht solches nicht ohn grosse vrsachen. Tract. 2. de administr.

Also hat der Tractat vom Antimonio ein end/ darinn am ersten Capitel gesagt was Antimonium sey/ Im andern/ wie auß jhm Mercurius gemacht werde/ Im dritten/ wie er durch den Himmel regeneriert wirdt/ Im vierdten/ wie auß Silber der Artzt Goldt machen soll/ Im fünften/ was dem Artzt weiter noht zu wissen/ Conclusio & summa capitum.

Quare scripserit hunc librum.

ehe er das Gold gebrauche. So vil hab ich für mich genommen zuschreiben vom Antimonio, vmb der jungen ärtzte willen/ die nicht wissen/ was Antimonium ist/ damit sie nicht verfürhrt werdē/ von den Galenischen/ die sich nicht schemen/ von diesem Mineral zu schreiben/ das daß sie nicht erfahren haben.

Was ich schreib weis ich das war ist/ vnnd ist diß Werck nicht ein mahl durch mein hand gangen/ vnnd kans vil besser dann ein Schuster den leyst auß dem schuch ziehen: Warumb soll ich dann nit schreiben was war ist?

Authoris experientia

Ob gleich d' Teuffel noch so schwartz vnd böß ist/ so wirt er mich hierinnen nit beissen. Die Artzney trifft Leib vnnd Leben an/ der etwas darinnen schreibet/ das er mit wercken nicht beweren kann/ der ist ein Mörder. Solten die Galenischen disen butz beissen/ wo wolten sie bleiben?

admonitio ad lectorē.

Darumb Leser wilt du arbeiten/ hast du dich auff diesen weg zuverlassen/ gleich einem felsen der vnbeweglich ist: doch bitt ich dich/ das du nicht illotis manibus antret-

trettest/ das ist/ dich deß nit vnderstehest/ das dir nicht zu gehört.

Euch Paracelsische junge Artzte/ wil ich auch ermanet haben/ wöllet nit thun/ wie das widertheil/ vonn d' Artzney in euweren præfationibus vil disputieren/ euwren præceptorem nit allein mit wortē defendiren/ sonder auch mit wercken. Mit worten werdet jhr den Galenischen eben so vil abgewinnen/ als die Apostel Christi den Heyden mit predigen: die werck habēs damal gethā/ die müssens auch noch thū: so vil jhr mit wercken außrichtet/ so vil wirdt Paracelsus zu nem̄en. Aber ich hab grosse sorg nit ein jeder der sich Paracelsi rühmet/ wirdt Paracelsi werck tun: hütet euch für vnzeitigem schreibē/ dañ die Rosen wachsen nur zu seiner zeit: wann ewer zeit kom̄en wirdt/ so helffet d' warheit mit worten vnd wercken/ so werder jr vber jre feind triumphieren / wie Theophrastus bey seinem leben gethan hat. Hiemit hab ich euch disen tractat vom Antimonio geschenckt: vnd erwartet ein bessers.

FINIS.

Diß Büchlein ist darumb Teutsch geschriben/damit alle die/so allein teutsch verstehen/auch die Handwercks Leuht/ vnnd Landtfahrer so das Antimonium tractieren/machen/vnnd verkauffen/ sehen mögen/das es jnen nicht zuge hôre mitt disen dingen vmb-zugehen die sie nit ver-stehen.

ALE-

ALEXANDRI SVCHTENII CLAVIS ALCHEMIAE,

DE

Secretis Antimonij.

Der Erste Theil.

WJewol vil võ den alten von Heimlickeiten der Natur geschriben haben / vnnd wir jhre Bucher zum theil jn Handen / So seind jhedoch selbige stylo magno beschriben / vnnd niemand nutz / er sey dann in der Magischen Schu:l von jugent auff erzogen / oder vonn Gott zu solchem Geheimnus erborn. Dannenher die Arcana damit wjr vns bemůhen jhn einer Tieffen finstern Gruben stecken / für welcher Siben starcke Schloß die niemandt auffschleust / er hab dann denn Schlůssel vom Geist der Warheit empfangen. Vom Antimonio Magico der

Vralten will ich jhn disem Tractatulo nichts gedencken / Dieweil man von jhm nichts wissen will / sonder was man list auffs Spiesglas deutet/von welchem jhr allein vnderricht begeret / denn ich euch allhie gern geben will / vnd Schreiben was er sey / auß was Stucken er zusammen Gesetzt / vnnd jhn welche er wider resolwirt werden möge.

Jhr solt Mich auch in disem Schreiben nicht anderst verstehen / dann nach dem Buchstaben/will mich keiner Metaphora, allegoria oder similitudine gebrauchen allein den Antimonium stylo paganico beschreiben/ damit jhr in operatione, die mann gemeinglich dem Buchstaben nachrichtet nicht betrogen werdet / sondern das erlanget davon ich Schreibe / Darauß jhr als dann vrtheilen möget / ob jm Antimonio vulgi das arcanum Chymicum oder Medicum sey (davon/die magi vnd Paracelsus geschriben) oder nicht.

Das Spiesglas wie es auß den Bergen kom̃t/ist nicht Lauter wie es sein soll/ denn

denn es ist vermischt mit Lapidibus suæ Mineræ, ich hab auch keins gesehen das lauter auß denn Bergen kommen were. Derhalben ehe den mans brauchen will/ soll es gereinigt werden/die Reinigung geschicht in digestione. Digestio aber ist ein Sulfurisch Fewer/d' best Sulfur ist der Metallische/ vnnd wiewoll die Artisten jhn Reinigen cum Igne vegetabili/ das ist/cum Tartaro, so ist doch dise digestio nicht naturalis. Das aber der Tartarus den Regulum scheidt vonn den Schlaken/ ist nicht die vrsach das Sulfur antimonij mehr Vegetabilis dē Mineralisch sey.

Aber jhr solt jhn Reinigen mit Sulfure ex argento Viuo, nicht ex Salibus entsprungen/ Dann diser Metallische Sulfur, wirdt jm argento Viuo antimonij reducirt in argento Viuo: vnnd wird letzlich auß disem argento Viuo pür lauter Goldt.

Nun diser Metallische Sulphur, so den antimonium Reinigen soll/ist allein jm Eysen/ sonst niergends vnd es ge-

schicht also. Recipe Feuri acht Lot (ich hab schlag Vaßnegel genommen) thue es inn ein starcken Tigel/setz es inn ein Windoffen/ vnnd laß es so lang stehen/ biß du vermeinst das dz Eysen weich sey/ als dann wirff in Tigel antimonij sechzehen Lot/macht das Feuwr groß vnnd starck/biß der antimonio: vnnd Eysen fleust/als dann wirff auch jnn Tigel mit eim langen Eysern Löffel ein gute hand voll Salpeter laß miteinander jhm Tigel/der zimlich groß sein soll/daß die Materi nit vberlauff/ tumultuirn/biß es still wird/vnd alles geflossen ist/ als dañ geus es in ein gies Buckel/ so setzt sich ein König. So bald die Materi jhm gies Bükel coaguliert ist/ thue es herauß/laß es erkalten/schlag den regulum ab/ er sihet eim Marcasiten nit vngleich. Die schlacken möcht jhr auffheben/ biß ihr sie kennen Lernet/dann in jhnen ist ein mysterium/dauon ich dissmal nicht viel gedenken werde.

Nemet den Regulum thut ihn inn ein Tigel lasset ihn widerumb fliessen/vnnd wan

wan er fleüſt/ ſo werffet drein antimonij trey Lot laſt es wôll mit einander gehen/ als dann ſchüttet ſo viel als zuvor Salpeter in Tigel/ laſt es flieſſen/ wie zuvor/ gieſt es jhnn Gießbükel/ſchlag den Regulum von den Schlacken. Diſer Regulus iſt ſchöner vnnd ſeuberer dann der erſte/den Schlacken ſoll mann hinwegk werffen dan er iſt kein nütz.

Diſen Regulum laß zum dritten mall im Tigel flieſſen/ vnd wan er fleuſt/ſchütte wider ein Löffel vol Salpeter drein/ wann denn der Salpeter ob dem Metall fleuſt wie öhl /welches mit starckem fewer geſchehen muß / ſonſt coagulirt ſich der Salpeter vnnd bleibt hart / ſo geuß jhn jnn Gießbükel ſchlag / denn König ab/ diſer Regulus iſt noch reiner vnnd Schöner auch Metalliſcher den der vorig/ der Schlaken iſt kein nütz.

Zum viertenmal laß diſen Regulum flieſſen in eim ſaubern tigel / wan er nun fleuſt wie Silber/ſo wirff abermal Salpeter drein laß es durch einander treiben/ vnnd geüß jnn Gießbuckl/ ſo die Schla-

ken Goldfarb ist so ist er gerecht. Der König wird weis sein wie Silber / vnnd oben ein hübschen Stern haben. Diser Regulus so jhr ihn recht arbeitet / wird wegen acht Lot / vnnd könt die arbeit ihn drythalbstunden wol verrichten. Dis ist die Bereitung antimonij vulgaris / darinn jhr ein stuck merken sollet / nemlich / was das sey das vom antimonio seine feces also scheide.

Jhr solt nicht gedencken das es der Salpeter thue / sonder wissen das der antimonium dem Eyssen außzeucht sein Seel / das ist / seinen besten Schweffel vnnd reducirt den selben in Mercurium Diser Mercurius ist nichts anderst dan ein Fewer / vnnd hat die wirckung des Fewers / daß in antimonio Mercurium indigestum digerirt / vnnd scheidet die Minera vom disem metallo. Jhr solt wissen das Mercurius Ferri jhn disem purgirten Antimonio verborgen ist vnder der albedine Mercurij antimonialis, dan die albedo argentea die jhr sehet inn Regulo ist nicht ex Sulfure suo, sed

ex Mercurio in quo latet Mercurius Martis der nichts anderſts dan Gold iſt. Diſer Mercurius Martis iſt auch nicht anderſt in prædicto argento Viuo denn wie ein Geiſt oder Lufft/vnnd bleibt alſo lang lebendig im argento Viuo biß aus jhm wider ein corpus wird/vnnd ſich als den ſcheidet von demſelben argēto Viuo. So jhr nun verſtehet was diß Fewer ſey/ das den antimonium vulgi alſo Reinigt/ ſo werdet jhr auch verſtehen můſſen/ was das Fewer ſey / ſo denn antimonium Magicum reinigt vnnd digerirt / das iſt was daß aurum Philoſophorum ſey/ das wir aurum potabile nennen / das ſich eben ſo wol in fine ſcheidet von dem argento Viuo antimonij Philoſophici, als ſich das Gold ſcheidet von argento Viuo antimonij. Darumb iſt von nöten/ das jhr groſſe achtung gebet auff die Natur/wie ſie wůrcket / ſo werdet jhr finden was die Natur ſey nicht allein in vulgaribus Metallis/ ſonder auch jn allen dingen/vnnd vorauß in Metallis Philoſophorum welche den Magis bekant ſeind.

Die Alchymistæ ſaigern das Antimoni durchs Eyſen/wann ſie es geſeigert haben/ſo wiſſen ſie nicht was ſie gemacht haben/verſtehen die wirckung der natur nicht/wiſſen auch nicht was die natur alhie ſey/drumb lernen ſie nichts/ ſonder bleiben Eſel/ ꝛc.

Dieweil jhr nun den Reinen Antimonium von ſeinen mineralibus ſtercoribus geſcheiden habt: Solt jhr wiſſen das in diſem antimonio noch ein ſtercus iſt / der denn anderſt nichts dann Sulfur vrens, wann diſer geſcheiden / ſo kommet Antimonium wider in ſein erſtes weſen vel primam materiam/die anderſt nichts iſt dann Fewer / vnnd diſes Fewer nichts anderſts dann Argentum viuum welches geſchaffen iſt ex totius naturæ arcano maximo, ſed hic iubet Plato quieſcere.

Zu ſeparirn den Sulfur vom Mercurio purificatum / iſt die operatio zwar ſehr leicht / aber darinnen ein groſſer verſtand verborgen. Soviel von diſem werck zu wiſſen vonnöten / will ich anzeigen/

das

das ander vieler vrsach wegen bleiben lassen. Ein ding welches das so abgestorben vñ getödet ist/ soll wider erwecken vñ Lebendig machen/auch dasselbig/ so des todts vrsach ist vom Leben scheiden/muß zweierley Krefft inn sich haben viuificandi vnnd separandi/vnd müssen dise zwey sein vnum virtute, numere vero duo, dann alle Mysteria naturæ entspringen ex vno fonte vnnd sein vnum essentia, aber wũderbarlich außgetheilt nach dem willen Gottes/Diser will ist das specificum omnis creaturæ, ENS nullo sensu comprehensibile, nicht weniger dann Gott. Nun ist das argentum viuum im Antimonio tod/ soll es lebendig werden/ muß es Erweckt werden von deme/ so es gewesen ehe dann es getödet worden/ jhn dem das Leben vberflüssig vnnd vntödlich ist. Kein ding das obgestorben ist/kan Lebendig werden/dañ durch sein eigens vnnd ewigs Leben/ vnnd durch keins andern dings Leben/ vnnd welcher anderst Lehrt oder schreibt/ ist kein Philosophus. Das abgestorben/wenn es wider

lebendig wird ist es ein ferment des Lebendigen dings / dadurch es Lebendig wird/vnnd das ding ist ein augmentum & multiplicatio magna.

Hierauß volget das in dem Lebendigen ding ein art sein muß / welche transmutabilis jhn die art dessen so aufferweckt wirdt / dan das ist der will Gottes das alle ding Sterben müssen/vnd ist das specificum creaturarum, welches sich post mortem mehrt in infinitum. So folget auch weiter / das daß Lebendige ding/ zu disem handel dienstlich vnnd zu vnserm werck / darinn die metalla alle transmutiert werden in Gold / solches specificum haben musse / auch in das durch kein kunst/ohne die regeneration kann gebracht werden/ wie die vnsinigen Alchymisten fürgeben. Dann wer ein specificum darinnen/wie könte es transmutirt werden / Dieweil species in speciem nicht transmutirt wird. Geschehe nun die transmutatio nit / so könte auch kein Same waxen vnnd sich mehren/ das dann wider die natur ist.

Der-

Derhalben muß diß Lebendig ding haben die natur des wassers/ wie jhr sehet das granum in terram proiectum vom Wasser lebendig wirdt/ das ist im grano ist ein tod Wasser/ welches vom Wasser wider lebendig Wasser wirdt/ vnd ist ein ferment des Wassers/ das ist/ gibt dem Wasser sein naturam specificam. Also wachsen da ex vno grano infinita & innumera grana.

Also verstehet da in disem handel dz das Argentum viuum Antimonij tod ist/ vnd kan nimmermehr Lebendig werden/ dann per Argento viuo vulgi, welches/ so bald es ein tod Argento viuo Lebendig macht/ empfahet es des todtẽ Argenti viui specificum/ vnnd ist nicht mehr Argentum viuum vulgi sonder Antimonij, Saturni, Iouis, &c. In solcher gstalt geschicht corruptio, regeneratio, multiplicatio formæ vnnd nicht materiæ metallorum.

Ihr möcht mir ein frag ein werffen/ dieweil das Wasser die grana in der Erden multiplicirt/ vnd in grana ipsa trans-

mutiert wirdt/ ob also das Argentũ viuũ, metallorum multiplicatum cum Argento viuo vulgi wider zu eim metall wirdt? So sag ich das solches in den metallis Philosophicis woll vnnd leichtlich geschehe. Dann vnser Mercurius leihet sein specificum von sich vnnd nimmet es wider an sich durch kunst / das ist / auß jhm wird wider Silber oder Gold das er zuvor gewest.

Warumb aber das in metallis vulgaribus nicht geschehen kan/ seind viel vrsachen die ich hie bleiben laß. Soll nuhn der Mercurius Antimonij Lebendig/ das ist/ Argentum viuum werdẽ / muß es per Argentum viuum geschehen / aber ohne die vermischung kan es nit geschehẽ. So sehen wir das diser Regulus sich mit dem Argento viuo nicht vermischt von wegẽ des Sulfurs so im Regulo ist / Dieweil der selb nicht Metalisch/ hatt er mit dem Argento viuo kein gemeinschafft vnnd hindert die vermischung. Darumb muß da ein mitel sein inter Argentum viuum, & Mercurium Antimonij. Vnnd in disem

ſem medio muß ſein vis ſeparatiua, welches im Argento viuo nicht iſt / dann ihn jhme iſt kein ſpecificum , vis ſeparatiua iſt ein ſpecificum Mercurij.

Gott hatt das Argentum viuum in den willen des Menſchen geſchaffen / ſo iſt kein ander ding dan das Argentum viuum vulgi, vnd Philoſophorum / Diſe beede ſtehen im willen des Menſchen das er in ſie das ſpecificum bringe das jhme von nöten iſt.

Nach dem nhun vis ſeparatiua ein ſpecificum iſt Mercuriale, muß mann wiſſen in welchem Mercurio daß ſey / ſo befind ſich durch die erfahrung das es in keinem andern Mercurio ſey den im Mercurio Lunæ.

Der halben nemet fein Silber zwey lot Reguli prædicti ein lot / laſt das Silber im Tigel wol glüen / darnach werff et den Regulum drein / ſo flieſſen ſie bald / vnnd ſtehen im Tigel wie lauter Argent. viuum, gieſſets in ein Einguß / ſo findet jhr ein maſſam metallicam auff Bleyfarb / nemet diſe maſſam, ſtöſſets klein zu

puluer/

puluer / dan es lest sich gern vnnd leichtlich stossen / Nemet auch reines Argentũ viuum acht lot vel zehen lot / schüttets ihn ein Gläsern viol / so es darinn / so schütte das Puluer auffs Argentum viuum / rürets wol durcheinander / vnnd wann das Puluer wol mit Argento viuo vermischt ist / so schüttets herauß / amalgamirts wol auff eim Stein / so wirdt ein recht amalgama drauß.

Thut das amagalma in ein Hültzene Schüssel / giesset Wasser drauff vnnd rürets mit eim Stössel / so wird das Wasser Schwartz / dasselbe Wasser schütt ab ad partem, thut wider Wasser dran / vnnd Reibets biß das Wasser auch Schwartz wird / dann schüttets zum andernmal ab / dises waschen brauchet so lang / biß das amalgama weiß wird. Die Schwertze so vom amalgama abgewaschen / setzt sich zu boden / das Wasser schüttet davon vnnd behaltet die Schwertze das amalgama setzt im viol glaß wider ins Baln. lassets eine Nacht stehen / thuts herhauß / vñ waschets wider so gibts mer schwertz /

die

die thut zur ersten. Dise Arbeit reiteriret so offt/biß es keine schwertz mehr gibt. Ihr möget auch das amalgama mit reinem weissen Saltz reiben/so kompt die schwertz desto ehe dauon.

Wann nun kein schwertz mehr vom amalgama gehet/ so würdts schön/lauter vnd weis. Vnd merck/ je mehr schwärtze das amalgama gibt / je mehr argenti viui sich vom Antimonio resoluirt. So bald sich nun kein schwärtz mehr in der Waschung erzeigt / so distillir das arg.viuum per retortam vitream vom Silber: ist die Waschung recht verbracht / so findet ihr ewer Silber schön weiß im Retorten: So aber das Silber noch bleyfarbig / so ists ein zeichen noch mehrers antimonij beim Silber. Derhalb soll es gewaschen werden so lang vnd offt/biß keine schwärtz mehr vorhanden ist. Merck auch/daß der Recipient mit kaltem Wasser gefüllt sey/ das argentum viuum drinn zu distilliren/ vnd also werdet ihr in der vorlag ein schön arg.viuum haben/ das ist nun dreyerley/ nemlich argentum viuum vulgi, Mercu-

riale, vnnd Martiale. Das sollt jhr aber wissen/daß das arg. viuum Martis die andern zween nicht transmutirt in sein Natur / wie die andern Metallen: vrsach/ es ist nicht mit den andern zweyen vnirt vniuersaliter, & radicaliter permiscirt, sonder scheidet sich von jhnen / wie jhr hören werdet. Also nennet man diß argent. viuum nicht Mercurium martis, sonder argenti viui mercurium, dann das antimonium ist voller mercurij.

Das argentum viuum martis das in disem mercurio verborgen ist / ist aurum volatile, vnnd damit jhr diß nicht allein glaubet/sonder auch mit den augen sehet/ so nemet ein wenig von dem reinen wolgewaschenen amalgama, vnd lasset das arg. viuum von der Luna gantz sittig verriechen/so bleibt aurum volatile, das ist/ argentum viuum martis bey der Luna, vnd tingirt Lunam in die farb deß allerschönsten Goldts: aber dieweil das aurum nicht fix ist / so treibt das Fewr die tincturam von der Luna hinweg.

Hie ist ein Punct zumercken/daß aurũ vola-

volatile allein lunam tingirt in solem, aber nicht in mercurium fixum: Der dise vrsach verstehet / dem ist nicht verborgen die Sophisterey der Alchymisten / welche lunam in solem tingiren wöllen. Dann er verstehet wol / daß mercurius allein die tinctur ist: wann er aber in ein Metall verwandelt ist / verleurt er die Krafft tingendi, wañ er auch figirt ist / so ist er schon ein Metall / dann die Metall sind nichts anderst dann mercurius coagulatus oder fixus. Aber in diser Arbeit / wie das argentum viuum martis die lunam tingir, ist ein subtiler handgriff / der es machen wil / muß im Fewr wol arbeiten können / drumb sehet euch wol für / ich habs offt gemacht / hat mir auch offt gefehlt.

Wie nun das argen. viuum martis in recht Golt figirt / vnd das argent. viuum mercurij von andern Metallen in jhr natur transmutirt würdt / wil ich euch nicht verhalten. Dann in diser Arbeit sihet ein jeder / was doch die Metall sindt / vnd der seine fünff Sinn noch vnuerzaubert hat / kan wol mercken / daß es nit müglich / auß

Kupffer Golt / oder auß Bley vnd Zinn Silber zumachen. So sehet jhr auch wol/ daß arg. viuum vulgi sich durch keine küst coagulirn läßt/ aber wol das arg. viuum metallorum, das zuvor coagulirt gewesen ist. Doch nicht ein jeglichs arg. viuum coagulatur, sonder allein das arg. viuum martis, dañ in disem würdt gefunden natura fixionis, Aber im Saturno, Ioue, vñ Venere nicht. Darumb kan der Mensch mir das nicht geben, das er von Gott vnd der Natur nicht vorhin hat.

Es bekümmert mich gar nicht / daß wider dise Warheit so vil Alchymisten Bücher geschriben haben. Was die Erfinder der Alchymiæ mit jhrer transmutation gemeint vnd verstanden/ ist vil ein anders. Darumb kan ich von diser Sophisterey frölich schreiben / vnd sprich mit NB. Paracelso, Daß die/so Alchymiam secundum literam verstehen / alle lähr Stroh treschen.

Nun vom gemelten mercurio, der von luna distillirt / sollt jhr wissen/ daß er die Metall durchtringt/vnd scheidet die elementa

elementa metallorum, das ist/ sulfur & mercurium von einander/ welches das arg. viuum vulgi nicht thut/ es wäre dann vom mercurio antimonij animirt, vnnd in sein Natur vnd Wesen verkehrt/ wie jr in diser operation vnderwisen seyt. Sollet auch wissen/ daß ein jedes Metall seine Handgriff hat/ vnd gehet nicht eine resolutio zu wie die ander. Ich wil in einer stund ex Saturno mercurium bringen. Ex Venere aber kan ichs in zweyen Monaten schwärlich thun/ darumb an den Handgriffen vil gelegen. Die Practica wie es mit dem mercurio ex venere zugehet/ muß ich hiebey setzen/ auß der Vrsach/ daß jhr das Golt findet so ex marte kommet/ vnd in disem argento viuo verborgen ist/ dauon ich Meldung gethan. Dises Golt ist nichts anderst/ dann ein Mercurialischer Geist in marte, vnnd ist in disem metallo, wie die Seel im Menschen. Dieweil aber diß Golt nicht mehr corporalisch/ wie es zuuor im Eysen gewesen/ sonder durch den Mercurialischen Geist antimonij ein Geist worden/ so

kan es nicht wider leiblich werden / dann allein durch den spiritum Veneris. Diser spiritus ist nicht mercurius veneris, auch nicht sein sulfur, sonder das mittel deret beeder. Wann diß medium auß venere kompt/so fallen die partes compositi von einander / das ist / mercurius vnd sulfur: der mercurius bleibt im argent. viuo, der sulfur würdt dauon gewaschen/ vnnd ist ein Sulfurische grobe Erden / wie ein Aschen.

Recipe vitrioli Romani zwey pfundt soluirt jhn in gemeinem Regenwasser/ setzt jhn in einem starcken newen Hafen zum Fewr/vnd werfft ein halbe Handvol eisene blech drein/ lassets ein halbe viertel stund mit einander sieden / alsdann thut darzu den mercurium so jhr von der luna distillirt habt / so amalgamirt sich die venus, so auß dem vitriolo das Eisen reducirt hat / mit disem argento viuo. Diß amalgama waschet sauber/ daß die laminæ martis alle drauß kommen. Wann nun das amalgama gantz sauber vnd rein ist/so lasset es trucken werden/ vnd thut es

in

in ein gläsern Viol/ setzt es in Bl: laßts drinnen acht tag stehen/ so wirt es schwartzgraw/ alsdann schüttets auß/ vnnd waschets sauber/ wie man pflegt. Das Pulver so jr vom amalgama abwaschet/ schüttet ad partem, vnd setzet das amalgama wider in Bl: lassets aber also stehen/ dann waschets wider wie zum ersten. Dise Arbeit möget jhr dreymahl nach einander thun.

Wann jhr aber wollt das Kupffer alles resoluirn in argentum viuum & sulfur, müßt jhrs so offt thun/ biß das amalgama zu lauterm Argento viuo würdt/ das dann so bald nicht geschehen würde. Wann jhr nun das amalgama dreymahl in Bl. gehabt/ vnd dreymahl gewaschen/ alsdann distilliret das argentum viuum vom Kupffer/ wie zuuor von luna. Diß argentum viuum nennet man mercuriū veneris, dann es ist kein argentum viuum vulgi, auch nicht mercurius antimonij, sondern durch das Argentum viuum veneris fermentirt/ vnd transmutirt in Mercurium veneris, vnd ist ein wun-

derlich argentum viuum, wie ein jeder/ so es in Chymicis laboribus brauchen kan/ erfahren würdt. Der Præcipitat so auß diesem mercurio gemacht / ist vber die massen schön vnd wunderbarlich vor den Augen deß Alchymisten/ aber wie schön er ist/ so ein groß Gifft ist er in der Artzney: hütet euch für jhme/ vnd laßt euch seine scintillirende Schöne nicht betriegen. In disem mercurio veneris ist noch das Golt ex marte, (davon offt gemeldt) verborgen/ vnd mangelt jhm die frigiditas lunæ, von welchem es coagelirt würt/ perpetua & fixa coagelatione auri. also:

Recip. fein Silber darinn kein Golt/ p.j. mercurij veneris p. iiij. machet ein amalgama drauß. Damit jhr das amalgama leichtlich zuwegen bringet / so solvirt zuuor lunam in aqua forti, vnnd schlagts nider mit Kupffer / wie der brauch/ so fällt luna gen boden/ süsset es ab/ so ists ein schönes subtiles Puluer/ das sich leichtlich auff eim Reibstein mit dem mercurio veneris amalgamirn leßt. Diß amalgama waschet/ biß es schön weiß vnd

sauber

sauber ist / thuts in ein Viol/laßt es 24. stund in Bl: stehen/so würdts ko schwartz/ alsdann nempts herauß auff ein Stein/ vnd waschets sauber. Dise schwärtz ist anima martis, die vom spiritu veneris außgezogen / vnnd in diser letzten Arbeit sind noch feces sulfuris, die sich scheiden vom mercurio veneris durch dise coagulation. Dann der mercurius veneris ist stets grün in superficie: Dise grüne wirdt vnà cum auro vom Silber gescheiden/ vnd coagulirt vom argento viuo.

Also wirdt gefunden der spiritus martis, also sihet man was er gewesen ist/ vnd was wider auß jhme würdt. Der nun lust hat zu arbeiten/ der mag erfahren wie vil mercurij in eim Pfundt Eisen ist / der würdt so vil Goldt drinnen finden/ vnnd nicht mehr/ er würdt aber jnnen werden/ daß mehr Vnkosten auff dise Arbeit gehet/dann er Nutz bekommen würdt.

Das ander argentum viuum, so in den andern Metallen ist/kan nicht also in Goldt coagulirt werden/sonder es bleibet lebendig für vnd für. Die Vrsach ist oben

angezeigt. Also wirdt das arg. viuum vulgi mit dem argento viuo antimonij gescherpfft/ daß es auß den andern imperfectis metallis jhr argent. viuum zeucht/ vnd von jhnen transmutirt würdt in jhre Natur.

Wie es mit venere zugehet/ hab ich hie anzeigen müssen/ von wegen des Goldts ex marte, das bey disem Werck seyn muß/ zur Reinigung Antimonij. So habt jhr auch darbey gehört/ wie diß Goldt wider wirdt herauß gezogen/ vnd für den Augen erscheint/ sonst möchtet jr nicht glauben/ daß die Reinigung Antimonij per martem in solem geschehe.

Ende deß Ersten Theils.

Der Ander Theyl.

Vom Sulfure Antimonij.

VON disem sollt jhr wissen/ dz er ist ein Feistigkeit/ vnd vergleichet sich dem Fewer in schwartzen Kolen. Darumb so nemet die schwärtze/ so jhr vom amalgama lunæ & Antimonij anfänglich abgewaschen/ trücknet sie an der Sonnen/ oder in anderer Wärme/ so gibts ein Bleyfarb Pulver/ dem hangt noch ein wenig arg.viui an/ so in der Waschung darbey gebliben.

So jhr nun könnt diß Pulver in einer verschloßnen Wärme erstecken/ wie ein Kolbrenner auß Holtz Kolen macht/ so würdt das Pulver schwartz/ einem zerstossenen Kolen gleich. So jhrs aber nicht also erstecken könnet/ ligt nichts daran/ nemet das bleyfarb Pulver/ thuts in ein Tigel/ setzts zum Fewr/ doch daß der Tigel nicht glüe weder jnnen noch aussen/ so rauchet das arg.viunm auß/ das Pulver

zündt sich von der Wärme an/vnd brinnt/ nicht dem Schwefel gleich/mit der flammen/sonder wie ein drockener Kolen/ der kein Flammen gibt. Wann es nun außbrunnen/ so bleibt im Tigel ein Puluer/ das sich wider reducirn läßt in Regulum, das Puluer weget/so werdet jhr sehen wie vil arg. viui antimonij in arg. viuum vulgare kommen/ vnd wie vil in disem arg. viuo sulfur antimonij gewesen.

Also habt jhr die Erkanntnus Antimonij vollkommen/ das ist/ seiner Elementen/arg. viui, vnd sulfuris: Damit sey gnug gesagt/was antimonium sey/ was arg. viuum vulgi durch vnd mit jhm animirt vnd fermentirt/daß es die andern Metall auch resoluirn kan/ein jedes nach seiner Art vnd Natur.

Wie es sich mit dem processu veneris helt/ ist auch hie gnugsam exempelsweis angezeigt. Wie aber auß den andern Metallen durch das arg. viuum Mercurij in arg. viuum gebracht/das befihl ich ewerer Geschickligkeit vnd Erfarenheit im Fewer/ ist mein vorhaben nit gewesen es zu offenbaren.

Folget

Folget von der Medicina in Antimonio vulgari.

ZUm Beschluß wil ich auch anzeigen was doch auß disem regulo antimonij weiter kan gemacht werden. Dann ich darff mich mit warheit rühmen/ daß er mir nicht unbekandt/ wil es zu einer Warnung schreiben/ ob GOtt Gnad verleihen wolte/ daß man verstehen möchte/ was das sey/ das so vil Menschen/ darunter auch gelehrte Leuth/ verführt hat/ und biß in die Gruben eingenommen.

Es ist kundbar/ daß jhrer vil den antimonium zu vilen Artzneyen brauchen und præparirn/ aber ich hab noch keinen gesehen/ der das arcanum medicum in jhme gemerckt hett: Die guten Leut lassen sich düncken/ was vom antimonio geschriben/ das sey von disem Spießglas geschriben und gesagt/ welches sich aber in der Prob nicht also befindet: Darumb billich zugedencken ist/ daß antimonium medicorum vil ein ander ding seyn müsse/ wie es dann auch in warheit ist.

Der antimonium Philosophorum ist eorum mercurius, vnd in jhme sind alle medicamina in potentia. Darumb heist er Essentia Quinta. In disem antimonio vulgari ist Quinta Essentia medica nicht / sonder die Essentia elementi aquę tantùm, welche Essentia ist ein Artzney / wider die Kranckheiten / die auß dem Microcosmischen Fewer entspringen. Nun die Artzney antimonij ist nit in seinem arg. viuo, sonder im Fewr / dauon ich kurtz hievor gesagt hab: das sollt jhr in solcher gestalt verstehen. Im Holtz ist ein Fewr / das wir haben müssen in vnsern Küchen / die Speiß damit zukochen. Also ist im antimonio ein Fewr / dabey wir vnser Artzney kochen / welche dardurch empfehet die Essentz seines Elementi, vnd durch dieselbe Essentz lischt die Elementisch Hitz in vnserer Kranckheit ab.

Wie nun die Galenischen sich vnderstehen dise Hitz durch Portulacam, Endiuiam, Solatrum, vnd andere kalte Simplicia zu vertreiben / aber nicht thun können / die Hitz verlauff dann selber natürlich.

lich. Also ist die virtus medica im vulgari antimonio, vnd in jhme nit allein/sonder in allen dingen/deren elementum aquæ ein Mutter ist. Derhalben ist ein Medicus eben so wol an disen Antimonium gebunden / als ein Koch an das Holtz/ wann er das nicht hat/ sein Speiß nicht gar kochen kan. Also haben wir dise Essentiam medicam in andern dingen so wol/als im antimonio, vnd heißt in Magia, AVRVM.

Von der Artzney aber / so durch diß ignem antimonij bereitet würdt/ist nicht zu sagen/sie ist Gott bekannt/vnd denen/ so es Gott offenbaret. Die Weisen nennen es Mercurium Philosophorum, vnd ist ein Essentz/die in aller Elementen Art vnd Natur kan verwandelt werden.

Ihr wisset / daß antimonium starck purgirt/oben vnd vnden: das geschicht nicht auß der Essentz / sonder auß dem corpore das der Essentz anhanget. Darumb der da kan das corpus scheiden von der Essentz/ der hats troffen/vnnd hat ein Artzney / die weder vnden noch oben pur-

girt/sondern vollbringt ohne purgiren jhr Werck. Vnd wiewol durch starck calciniren/der Saltzgeist/so ein Vrsach ist der fusionis metallicæ, von jhme getriben/ also daß er weder vomitus noch sedes macht/ sondern den Schweiß treibt/ so ist er doch nicht die Artzney/ sondern antimonium calcinatum, der ein Gifft/ wie andere starck calcinirte Metall/ist/die in den Leib genommen etwas erzeigen: als calcinirtes Kupffer/Bley/Zinn/vnd Eisen. Er kan auch wol durch sulfur metallorum corrigirt werden/ daß er blutroht wirdt/vnd fix im Fewr/ jedoch ist das nit in jhme/ welches die Artisten suchen. Darumb ist alles verloren was man mit jhme anfängt/in der Artzney/ es sey dann sach/ daß sein Essentia vom corpore gescheiden sey.

Weiter von etlichen Arcanen/ so in obgemeldtem Reg. seyn/ hab ich wunder zusagen: ders nicht versucht/wirdt mirs nicht glauben/ Gott läßt auch solche sach nit gemein an tag kommen/ vorauß in disen gefährlichen vnnd bösen Zeiten/ in

welcher

welcher Ehr vnd Schand/Tugendt vnd Laster/Lugen vnd Warheit/ schier gleich gelten / wir suchen jetzt nit die Warheit/ sonder vnser Ehr/ darumb gibt vns Gott auch verwirzten Sinn/daß wir einander selbst hassen vnd neiden/vñ vñsers Reichs zerstörung/ die vor der Thür ist/ selbst ein vrsach seyn.

Euch wil ich allein anzeigen vnd warnen / durch das so ich euch hie entdecken werd/vñ auß meim schreiben solt jhr mehr verstehen. Dann ich sag/ alles wil nit geschriben seyn / wegen der Schwetzer vnd Sophisten/so sich selbst vberreden/sie seyẽ bey Ioue in consilio gesessen: jr sollt auch hierauß mein Gemůt gegen euch merckẽ/ dann ich euch von Hertzen gönne / daß jhr in disen sachen so wol als ich erfahren wåret / bin guter Hoffnung / die Zeit werds geben/was ich euch jetzt nit geben/ in der zeit werdt jhrs erkennen/wie ichs gemeint habe.

Daß ich meinem verheissen nachkomme/sollt jhr wissen/daß diser Reg die trefflichsten Chymicos vnd Philosophos, so

bey vnsern Zeiten hochgehalten/vnd gelesen werden/verführt hat: dann er ist so ein seltzam Mineral/dergleichen in der Welt keins ist/ kan ein gelehrten vnd verständigen Mann wol zum Narren machen.

Was mir mit jhm begegnet / vnd was ich bey meinen guten Gesellen gesehen/da merckt auß meinem Büchle de mysteriis Antimonij, welches biß auff dise Stund niemand verstehen wil. Hab nit gedacht/ daß auß jhm Metallen können gemacht werden. So vil disen Punct antrifft/hab ich derselben Zeit mich nit vil darumb bekümmert/ist mir allein die Artzney / so in jhm/vnd in dem ist/das vnter dem Namē soll verstanden werden / allein angelegen.

Jetzund wisset/daß auß disem Reg. alle Metall können gemacht werden/ als Saturnus, Venus, Mars, Luna, vnd Sol, so den augenschein anlangt. Die Prob habt jhr in der Capell vnnd Spießglaß/ so gut als die natürlichen Metall. Das Bley so darauß wirdt/ ist allen Proben gut Bley/ allein ist es ein wenig härter dann ander Bley: Das Bley aber/so ex antimonio

crudo

crudo non loto gemacht / hat dise härte nicht. Das Zinn aber ist schön vnd weiß ante coagulationem auff eim Probierstein/als das feineste Silber. Die natur des Ziñs nimbt es bald an sich/vnd wirdt leichtlich Ziñ. Mit dem Kupffer ists auch also / dann so bald er Kupffer vegetirt/ durchgehet sie jhn/ vnd gibt jhm die röhte deß Kupffers. Dise præparation gehet geschwind zu/daß ich mich offt darab verwundert hab/ wil ij. Loht reguli vil eh zu gutem Kupffer machen/dañ jhr ein weich Ay esset. Eisen vnd antimonium sind einander gar nah verwañt/darum̃ wirdt antimonium leichtlich Eisen/vñ auß Eisen wirdt leichtlich antimonium. Vnd wiewol Bley/Zinn vnd Kupffer auch reducirt werden in antimon. so geschichts doch mit Eisen am leichtesten. Dise vier Metall hab ich ex antimonio selbst gemacht/ die andern/als Silber vnd Goldt/hab ich einen meiner guten Gesellen sehen machē. Das Silber war schön / ließ sich giessen/ häm̃ern vnd schmiden wie natürlich Silber/läßt sich auch im Bley abtreiben/vnd

gehet jhm im Fewr nichts ab auff der Capell. Ich hab ein lange zeit anderst nit gemeint/dann es wär das best Silber: aber da mir mein Gesell sagt/ es wär am Gewicht schwärer dann das ander Silber/ vberkam ich ein Argwon/ nam dasselbig Silber vñ wolts in aq.fort.soluiren/ von Vitriol vnd Salpeter / aber es griff das Silber keins wegs an: vberkam abermal ein Argwon/ bedacht mich hin vnnd her/ legts in aq.reg. da soluirt sichs gantz vnd gar: vnd da ich vermeint/es sollt in reductione Gold seyn worden/da wars nicht/ ich fand ein weiß Puluer/ fast dem Zinn gleich/so in aq.fort.calcionirt. Diß Puluer reducirt ich/ da ward ein milchfarb Glaß drauß. Also befand ich was für gut Silber es war. Jedoch war ich mit diser Prob nicht zu friden/hofft ein bessere: hett noch des Silbers acht loht/amalgamirts mit argen.viu. vnd ließ in Bl.tepido vier Wochen/in der Zeit war ès in superficie schwartz vnd ziñlich hart/ nams herauß/ zerschlugs/vnd ließ erkalten/ vnd es ließ sich gern zu kleinem Puluer reiben/vnnd

durch

durch stätes reiben lieff es zusammen/vnd wurd wider ein amalgama, wie es dann zuuor war/das gefiel mir nicht vbel. Das arg. viuum zog ich daruon per retortam, vnd fand mein Silber wider. Diß Silber amalgamirt ich zum andern mal/aber nit mit arg. viuo vulgi, sonder mit arg. viuo mercurij, dauon oben gesagt. Diß amalgama setzt ich auch ein/wie das vorig/ ließ drey tag stehen/da befand ich daß das amalgama je lenger je weicher ward/in 8. tagen wars wie plumbum liquefactum, blieb also stehen im Fewr ein Monat/darnach nam ichs herauß/distillirts/ da ging Luna vñ arg. viu. mercur. alles durch den retorten/vnd war ein arg. viuum. Also erfuhr ich/ daß argentum factum ex regulo, non aliud esse, quàm argentum viuũ coagulatum in speciem metallicam, dz nit beständig ist/ sonder wider hindersich gehet/vnd würdt arg. viuum. welches ein Chymicum wol möchte zum Thoren machen.

Nun kom̃ ich auffs Gold/ wie mir mit jhm gangen/wollt wunder hören. Da ich

meinem guten Gesellen/der nicht anderst meynet/er hette den Creützkäß schon erhaben/ sagte vnd anzeigte / was sein Silber wäre/wolt ers nit glauben/nam die arbeit selbst für die Hand / befand letztlich die warheit/hub auch an vom Gold zu zweifeln. Vnd wiewol ich/sprach er/lunam etlich mal probirt/wil ich mir doch selber nit trawen/sonder nim̃ auch dises Golds ein Loht/ probirs nach deinem gefallen/ M. Hans der Goltschmidt sagt/ es sey gut Goldt. Also nam ich das Goldt/ brachts zum Goldschmidt/fragt jn was für goldt es wäre: Antwort er/ das Gold wär gut/ vnd für gut kön̄t ers arbeiten/ so vil den augenschein/ strich vnd hammer antrifft/ wäre es je gut Gold. Jedoch ich nam das Gold / setzt jhm 4. loht Silber zu/granuliert vnd scheidets im aqu. fort. das Silber ward soluirt/das Gold fiel gen boden/ vnd befand also dise Prob der quartir gerecht. Diß güldene Puluer vermischt ich mit antimo. crudo, goß durch in ein Reg. ließ es im Tigel fliessen/ warff Salpeter drauff/zog den antimon. außm Gold/ vñ

triebs

triebs mit Bley ab. Dise Prob befand ich auch gerecht. Diß abgetribne Gold goß ich durch zum andernmal mit antimo. & sulph. nam den Reg. bracht jn zum Goldschmit/ ließ im Fewr vnder dem Blasbalg (dieweil ich selbst keinē het) abgehen. Dise Prob bestund das Gold auch/ darob sich ein jeder Chymicus wol frewen solt. Jedoch dieweil mich das Silber also betrogen/ koñt ich dem Gold auch nit trawen/ ließ mir den Goldschmidt das Gold gåtz důñ schlagen/ vnd amalgamirts mit arg. viu. mercur. setzts ein 4. wochen/ wie vom Silber gesagt ist/ vnd mercket dazwischen daß das amalgama nicht hårter/ sondern weicher ward. Da kam mir ein grausen/ jedoch ließ ichs die 4. wochen vber stehen/ vnd fand mein amalgama vil weniger/ dann wie ichs eingesetzt hett: das legt ich in ein Tigel/ setzt den zu kleinem Fewr/ dz der Tigel gar nicht glůet: da flog das arg. viu. vnglaublich gschwind vom Gold hin weg/ daß ichs nit merckte/ sonder meynet/ das arg. viu. wer gar zu Gold coagulirt: da ich aber das Gold woge/ fand ich nit mehr

von j. lot dann 2. quintlin: gedacht nit anderst/ ob gleich 2. quintl. davon kommen/ so bleiben doch noch 2. quintl. gut Gold. Dise 2. quintl. probirt ich wider mit arg. viuo mercurij, gleicher gestalt wie vor: da ich letstlich das arg. viu. ließ dauon rauchen/ fand ich meine 2. quintl. wider / war ich so fro/ hoffte mein Gesell würde mir auch etwas von diser præparation mittheilen/ hett schon vil güldene Birn im Kopff/ bracht meinem Gesellen gute Botschafft/ aber er war derselben nit froh / sonder erschrack vbel. Wolan sprach er/ ich hab mit disem Gold auch vil Müh vnd arbeit gehabt: dann ich sagen darff/ was nicht seyn soll vnd kan / das soll ich auch nit begeren. Aber laß mirs einer ein schöne Sophisterey seyn: was würde drauß werden/ wann die Goldsüchtigen Alchymisten/ so hin vnd wider lauffen betriegen die Leut/ hinder diß arcanum kämen? dann merck/ das Gold so vberbliben / ist nit auß dem Reg. kommen / sonder ein Zusatz gewesen von natürlichem Gold. Dann ich hab nie können den Regul. in Gold coagulirn/ dann mit

mit zusatz gutes Golds: dises ist in der Prob bliben/ das ander nicht: ich weiß es nicht wider zubringen. Nun verstehe ich jetzunder die Vrsachen/ warumb das nit sein kan das ich gehofft. Also empfiel meinem Gesellen der muht/ vnd ich erschrack ob disen dingen. Da sprach er: Der sulph. antimon. so sein arg. viu. coagulirt/ ist mit demselben nit vnirt in radice, drumb bleibt er nit bey jhm. So du es auch also versuchen wilt mit dem Reg. wirdt weder Ziñ/ Bley/ Kupffer noch Eisen bleiben/ sonder widerumb arg. viu. das weder du noch keiner zu gutem Metall wider coaguliren würdt/ wie etlich speculirn/ wann sie mercurium ex Saturno, Sole oder Luna hetten/ dise Kunst möcht jhnen nicht fehlen. Aber es ist ein Lunatische/ Melãcholische Fantasey/ deren so nit in Alchymia erfaren: wissen allein vil auß Büchern/ vnd von hören sagen/ arguirn vnnd schliessen bey jhnen selbst: wann sie aber ins Fewr kommen/ so sehen sie jhr Narrheit.

Sag man mir/ wann ein todtes ding lebendig wirdt/ wo ist ein terminus mo-

tus, in morte, vel in vita? Was ists zuuor gewesen/mors, vel vita? soll ein jedes wider kommen ad suum principium immutabile fixum, was suchstu dann in metallis viuificatis?

Diß Gespräch bedarff ich nit bey dir/ red auch nicht von dir/ sondern sag von den Alchymisten/ für welche man Gott bitten soll/daß Er sie von solcher Unsinnigkeit erretten wölle.

Auff dise Meynung haben wir vil mit einander geredt/dieweil ich jhm so fer bin gewesen/daß ich den Buchstaben der Alchimey nit pro Euangelio gehalten/ sonder nescio quo ductus spiritu, mehr dran gezweifelt/ dann geglaubt. Derhalben warumb doch die Alchymey von den Philosophis geschriben worden/der vrsachen stets nachgedacht/hab ich mit disem meinem Gesellen vnd guten Freundt/der im Vulcano wol erfaren/vil tractirt von vnserm Mercurio, vom Saturno, Ioue, Venere, Luna & Sole: In welchen allen das wahr befunden würdt/so die Chymici der Alchymischen Kunst zulegen/ bin

guter Hoffnung/du wirst dich der Fantasey abthun / vnd den Metallis Philosophicis nachdencken.

Nun so vil Euch/geliebter Herr vnd Freund/belangt/ ist noch eins vorhanden hieher gehörig/ das ich euch auch nit verhalten wil.

Die Chymici, als Rasis, Petrus Bonus, Bernh. author Dialogi Demogorgon, vnd andere vil mehr/ da sie die imperfecten Metallen wol ersucht vnd erfahren / sind sie endtlich auff diser Meynung bliben/daß vnmüglich per artificiũ aurum zumachen / dann ex auro & arg. viuo, dieweil sie gesehen/daß das aurum anderst nichts dann arg. viu. suo proprio sulphure coagulatum & fixum. Nun haben sie auch auß allen disen operationib. wol verstanden/ daß arg. viu. nit könne figirt werden / es werde dann das perfectũ aurum soluirt/vnd in arg. viu. gebracht.

Dise opinion haben sie daher genommen/daß sie sahen/wie die Natur das arg. viu. Saturni, Veneris, Iouis, mit dem eusserlichen Sulphure, so jnen anhängig/nit

hat können figirn: Ergo würde das vil weniger durch Kunst geschehen können: darumb gedachten sie ein arg.viu. zu nemmen/ darinn die perfecta fixio zuuor gewesen/ vnd dasselb mit arg.viu.vulgi, oder der andern Metalln eins also zuuermischen/ daß sie beede würden wie vnum indiuiduum, das ist/ ein vnzertheiligs arg.viu.

Dieweil aber dise mixtio mit gemeinem Gold nit geschehen kan/ so haben sie das aurum in marte genommen/ vnd sich vnderstanden dasselb mit arg.viu.vulgi also zu permiscirn/ daß sie von einander nicht mochten gescheiden werden: sondern bey auro blib stettigs das arg.viu. & econtrà, wann das Gold widerumb coagulirt vnd figirt wäre.

Vnd in diser Praxi hat ein jeder sein operation gehabt/ nachdem sein Verstandt gewesen/ vnd haben lange Zeit hiemit zugebracht/ daß sie zuuor alle gestorben/ eh sie das end jrer speculation erlangt. Darumb hat Paracelsus von disen Alchymisten also geschriben: Ob gleichwol dasselb/ so sie gesucht/ nicht hinauß ist bracht worden/ so

sind doch die magnalia medicinæ dardurch eröffnet vnd erfunden.

Also ist vollendet / was ich euch des mercurij antimonij zuschreiben verheissen / auch darneben was die Alten in disem mercurio vnnd Antimonio gesucht vnd gefunden / vnnd alles hie trewlich angezeigt: darauß mögt jhr schliessen / ob mir dises Mineral bekandt sey / oder nit. Die sich berühmen / daß sie mercurium metallorum machen können sine arg. viuo, die geben zuuerstehen / daß sie nicht Philosophi seyn / dañ sie wissen nicht was corruptio, regeneratio & multiplicatio rerum naturalium sey. Vnd so sie dise jhre Arbeit recht anschawen / so werden sie sehē dz sie betrogen sind. Laßt rühmē rühmen seyn / glaubt jhr disen dingen nicht mehr / dann ewere Augen sehen / vnd bedencket jederzeit die Müglichkeit der Natur / so werd jhr auß disem Labyrinth leichtlich kom̃en.

Vom Mysterio der Schlacken.

Recipe der obgesetzten Schlacken vom mercurio, die wol dürr j. quintl. zerstossen /

legts in ein seidle guten Wein zu resol-
uirn/ resolutum giesset ab von fecibus in ein Glaß/ das Trünckle bleibt vnd erhelt sich lange zeit.

Gebrauch.

Es ist gut/ so einer flüßig/ vnd jhm die Flüß in Magen fallen/ oder der Magen voller Schleim vnd Feuchtigkeit ist/ daruon Colica oder Grimmen kommen. Man brauchts auch in febribus, vñ febrilischen Kranckheiten/ so einen ein Fieber anstößt/ da ists gar nutzlich/ es nimpt die Kranckheit per vomitum hinweg/ wie ein grüns dicks Baumöl.

So mans brauchen wil/ soll mans morgens nüchtern nemen/ also daß man ein Süpplin/ wie einer das gern essen möchte/ zurichte/ vnd von dem Trünckle ein Löffel vol drein. Dises mit einander außgessen/ vnd drey stund darauff gefastet/ das macht linde sedes, vnd ein linde Purgatz.

Finis.

EX DIALOGO D. Alex. Suchtenij.

A.

PAracelsus theilet die Chur der Wassersucht/ in die Zeitigung/ in die Purgatz/ vnd in die Stärckung.

B. Was sagt er von der Zeitigung?

A Sie soll die Kranckheit resoluirn zu Wasser: vnd sagt/ so das nit geschehe/ kōñt sie nicht außgetriben werden. Wie soll aber die Artzney das resoluiren/ dieweil die Kranckheit vorhin Wasser ist? Ist dann die Kranckheit nur Wasser/ was soll man digerirn?

B Was Wasser ist/ soll vnd kan nit digerirt werden: sondern das/ das noch nit Wasser ist/ vnd dem nutrimento sanguinis anhangt/ das ist das excrementum der Speiß / das Paracelsus Tartarum heist. Diser Tartarus ist die Kranckheit/ der soll per digestionem resoluirt werden: Darumb ist Resolutio Tartari ein arcanum.

A Was ist Digestio?

B Es ist ein Artzneyische Krafft / die da scheidet den Tartarum vom Nutrimento, das böß vom guten / die Kranckheit von der Gesundtheit. In diser Scheidung wirdt der Tartarus, (so ein Muscilago, ein Viscus vnnd Schleim ist) zerschmeltzt in Wasser: Dann Tartarus ist nichts anderſts in prima sua materia, als Wasser.

A In welcher gestalt würcket die Artzneyische Krafft?

B Ihr Würckung ist gleich der Sonnen. Also ist in der Artzney ein Sonne / die von Philosophis, Sol Terrenus, das ist / die Sonne deß vndern Firmaments / genannt würdt. Daß auch Tartarus zu Wasser würdt / wissen die wol / so in Magia naturali erfahren sindt: Von jm selbst würdt er nimmer Wasser / ob er gleich im Wasser zergehet / so bleibt er doch Tartarus, gleich wie ein Saltz das ins Wasser geworffen würdt / stets Saltz bleibt: darumb muß ein Astrum da seyn.

A Was ist das Astrum?

B Daruon wirstu hören / wann wir von

von der Artzney reden werden/so von den stercoribus soll genommen werden.

A Ich verstehe/ daß der Tartarische Schleim ist die Materia der Kranckheit/ vnd diser Schleim sey ein excrementum der Speiß. Kompt nun die Matery der Kranckheit allein durch die Speiß?

B Nein/sondern auch auß der Lufft/so von Dunst der Erden deß Firmaments vergifftet würdt / welches Elementisch Gifft in vns ein Tartarus würdt/ dauon wirstu gnugsam bericht finden im Buch von der Bergsucht Paracelsi.

A Dieweil der Tartarus hydropicus auß der Speiß kompt/ so essen wir mancherley Speiß: Kompt er nun von einer jeden Speiß/oder von einer besondern?

B Hierinn ligt nit eine kleine Philosophia. Die Humoristen sindt nit werth/dz zu erfahren: Jedoch wil ich dir etwas von disem Geheimnus entdecken. Der Tartarus der Wassersucht ist das excrement der Speiß so wir geniessen von der Erdē/ als dann ist das liebe Brot/Obs/ vnd allerley Wurtzeln vnd Kreuter: Diser Tar-

tarus ist in seiner essentia kalt/ aber nicht wie Solatrum, Portulara, &c. sondern ist ein Elementische Kält/ vnd die essentia elementi selbst.

A Wie/solt der Tartarus kalt seyn/ da wir doch in seiner præparation sehen/daß er lauter Fewr ist/ schärpffer vnd breñender dann kein Saltz.

B Ein jegliche Essentia ist Fewr/ vnd eusserlich gantz hitzig ex resolutione corporis elementalis. NB. Darumb ist diser Tartarus das kalte Fewr.

Nun theilen sich dise Tartara, so durch Speiß vnd Tranck in vns kom̃en/in vier genera. Ein genus ist in den Gewächsen der Erden: Das ander in der Speiß so wir auß dem Wasser geniessen/ als da sindt die Visch/vnd dergleichen: Das dritt ist in dem Fleisch der Thier vnd Vögel: Das vierdte ist auß dem Firmament: Ein jedes genus hat sein Theil im Leib/ welchen er besitzt.

So jhr Physici wäret/ vnd in Künsten erfahren/ so Physica vns offenbahret/ so würdet jhr wissen was nutrimentum im

Brot

Brot vnd Wein ist. Wisset jhr nun nicht was es ist/ so wisset jhr auch nicht was die excrementa sindt/ vnd die Materia viler Kranckheit. Dieweil jhrs aber nit wisset/ was es ist / so muß es Cholera, Melancholia, Phlegma, oder Sanguis seyn/ die jhr doch darinnen nit findet/ sondern die excrementa, so Paracelsus vnder dem Namen Tartari begriffen.

Wisset jhr nun nit den Tartarum, so wisset jhr auch nit warinn jhr ein Artzney operirn solt/ vnnd was das sey/ das den Tartarum von dem nutrimento scheide. Darumben ist Resolutio Tartari, wie du hören wirst/ ein arcanum, vnder welches auch die Wassersucht gehört: Darumb dann Paracelsus spricht: Non ex aquæ elemento nascitur hydrops, sed ex terræ.

A Ob diser Rede / dieweil die Kranckheit Wasser ist/ hab ich mich offt verwundert: nun merck ich wol/ daß der Tartarus die Kranckheit im Menschen / auß den Gewächsen der Erden ist/ die der Mensch zu seiner Speiß braucht. Ich hette aber

vermeynt daß vnser Natur die feces vnd excrementa absonderte.

B Das thut der Archeus, wann er gesundt ist. Wann er aber inficirt/ oder durch eusserliche Zufähl impedirt / so kan er sein Ampt nit vollbringen/ vnd bleiben bey dem Chilo die excrementa: Also werden im Magen/ Magenkranckheiten/ in der Leber/ Leberkranckheiten/ in Nieren Calculus, Podagra, &c.

A Ist dañ alles was wir essen vnd trincken/ mit solchem excremento, das ist/ mit Tartaro, vermischt?

B Alles: dann also hat es Gott verordnet/ daß keine Speiß von disem Gifft gefreyet sey.

A Kan man auch ausserhalb dem Menschen die excrementa scheiden von der Speiß?

B Die gröbsten köñen gescheiden werden: Nemlich so auß dem Magen in die materia fallen/ die andern aber nit. Darumb soll auß den Kreutern der Safft gezogen werden/ das ander hinweg geworfen. Sihe den rectificirten Brandtenwein

an

an/ wie ſubtil er iſt / noch iſt in jhm der Tartarus, den allein die Natur ſcheidet. Diſer tartarus iſt ſeiner ſubtile halben/ dem Firmamentiſchen tartaro am gleichſten/ der ein harte impreſſion iſt/ darauß peſtis, auch febres, &c. entſpringen.

A Das Waſſer/ das in einem Waſſerſüchtigen Menſchen iſt / iſt es Tartarus reſolutus?

B In welchen Menſchen das Waſſer außgetriben wirdt/ vnd nicht wider herzu fleußt/ in demſelben Waſſer iſt tartarus reſolutus: aber wann nach der Außlähung das Waſſer wider kompt / ſo bleibt der tartarus bey den Krancken.

A Was iſt nun das Waſſer?

B Vnſer eigen Blut vnd Fleiſch/ vnd das Nutrimentum auß der Speiß/ ſamt nem liquoriſchen excrement.

A Wie werden die zu waſſer?

B Durch Fewr: alſo iſt im tartaro erſtlich ſein eigen Elementiſch Fewr/ darnach das Aſtraliſch Fewr / das der Kranckheit Vrſach iſt. Diſe beede Fewr einigen ſich im tartaro, wie der Mänlich vnd Weib-

lich Samen/vnd wirdt darauß ein Gifft/
das bricht vnser eigen Fleisch vnd Blut.
A Wie wirdt das zerbrochen?
B Das Saltz darinnen ist das Mittel der andern zweyen/dieweil das gesund ist/ bleibt Fleisch vnnd Blut in suo esse: wann es aber beschädiget wirdt/ so ist die Zerstörung vorhanden. Das Saltz kan in alle genera salium transmutirt werden. Nach dem nun die transmutation ist/ dem nach ist auch die Kranckheit: als in der Wassersucht wirdt das sal microcosmi von dē jetztgemelten Gifft zerschmeltzt zu Wasser: jetzt verlieren Fleisch vñ Blut jhr esse vnd form/ vnd gehen wider in jhr erste Matery/ vnd werden Wasser: Die Nutrimenta so noch nit Blut sindt / so sindt sie doch nit Wasser/sondern ein ventosischer liquor, ein medium zwischen der prima vnnd vltima materia, das ist zwischen Wasser vnd Blut/oder Fleisch/ oder was sampt auß dem nutrimento in vns werden soll. Diß medium wirdt auch vom Gifft gebrochen/vñ gehet hindersich/ vnd wirdt wider wasser. Das ist nun d[...]
wass[...]

wasser/dauon du gefragt hast.

A Ist etwas mehr das ich vom tartaro wissen soll/ sag mirs/ eh wir auff die Artzney tartari kommen.

B Wie kan ich alle mysteria tartari in einer Kranckheit tractirn / diß ist gnug: was weiter noht ist/soltu selbst suchen vnd erfahren. Tartarus ist ein wunderbarlich Geschöpff Gottes/ in jhm sitzt die Mutter aller. Der ober Himmel procreirt auß jhme res stupendas in der Erden/ die Astra Microcosmi vil Kranckheiten in vns / daruon ich hie kürtz halben nit sagen wil: wolte Gott daß die Medici den tartarum erkennten / nit allein wie er ist in Speiß vnnd Tranck/ wie denselben die Kunst auß einem wesen ins ander bereitet/ Sondern auch was Gott geschaffen hat auß jhme in der Natur/ so würden sie findē grosse wunderwerck in den Creaturen/die man täglich für Augen sihet vñ nit kennt/ darumb vil den tartarum nicht kennen / anderst dann der Bawr/ der da sagt/ Tartarus ist Weinstein.

A Sag mir nun / wie die Kranckheit

tartari resoluirt vnd außgetriben wirdt.

B Paracelsus zeigt an zweyerley Artzney: ein eusserliche/vñ ein inwendige. Die eusserliche soll digerirn/maturirn/vnd resoluirn die Kranckheit/daß den Viscosum tartarum der inwendig soll außtreiben.

A Er sagt/die Artzney/so den tartarum resoluirn/sind stercora, vnd kommen von stercoribus, als columbinum vnd gallitium, vnd das nicht thut was Rebis thut: was nun Rebis sey/weiß ich nicht.

B Die Gelehrten haben den Brauch/ wann sie von Heimligkeit der Natur reden / zeigen sie die warheit / aber hencken daran andere ding / so der warheit gleich sehen/doch nicht sindt: also thut hie Paracelsus, nennet die Artzney mit jhrem rechten Nammen Rebis, thut darzu columbinum & gallilinum, damit seine Feind/ denen er die Kunst (die sie auß Blindtheit verachten) nicht gönnt/ damit sie die warheit nit ergreiffen.

A Wauon muß dann die Artzney seyn?

B Eben das so vns reiniget von dergleichen dingen / muß auch die Artzney seyn: die

die heißt Paracelsus stercora, nicht daß die Artzney stercus sey/sondern in stercoribus geschaffen: wie der innerliche Mensch in dem eusserlichen/ vnd wie der Tod die zween Menschen von einander scheidet/ also scheidet die Kunst die Artzney von den Stercoribus. NB.

A Was sind dise Stercora dauon Medicina tartari soll genommen werden?

B Auß der Lehr Paracelsi kanstu das mercken: Dann er spricht/daß die eusserliche vnd iñerliche Artzneyen gleich sind: haben einen Kopff/eine hilfft der andern/ 2c. Auß disen worten ist offenbar/ daß Columbinum vnd gallilinum die eusserliche Artzney nicht ist: dann wie vergleichen sie sich mit mercurio, wie haben sie einen Kopff?

A Soll ich durch die Erkantnus mercurj dise Artzney verstehen/vñ nit eigentlich weiß was er mercurius heist/ist nötig daß ich zuuor von mercurio einen bericht empfahe: Jederman sagt/mercurius ist Quecksilber.

B Mercurius ist ein gemeiner Nam/er

ist in allen Creaturen/vnd ist Wasser.

A Alhie verstehet den mercurium metallorum, der ist je Queckfilber.

B Garnicht/ wiewol jhm dasselb am nächsten ist/ vnnd den Namen mercurij hat/so ist es doch nit vnser mercurius, der im arg.viuo, vnd allen Metallen gefunden wirdt. Die Materia arg.viui & metallorum ist wasser/ vñ ein gefroren wasser: wie der Cristall wasser ist/ also ist auch das wasser in Metallen/vnd wirdt geheissen ein trucken wasser. Diß trucken wasser durchgehet ein spiritus mineralis sulfuris igneus, vnd verwandelt das wasser in ein Metall/ die Chymici heissen jhn spiritum fetentem, (das ist/ stinckenden Geist) vnd sagen: aqua sicca & spiritus fetens, sunt principia naturæ, wie du dañ weiter vom mercurio hören wirst.

A Ich merck wol/ soll ich disen mercurium recht ergreiffen/ muß von den Metalln einen bessern Verstand haben.

B Vil haben von den Metalln geschriben/Alte vnd Newe/die magstu lesen.

A Ich hab sie längst gelesen/es schreibt nit

nit einer wie der ander: ich halt es darfür/ wie es einem jeden in Kopff kommen/also hat er geschriben/vnd der experientz wenig gehabt: ich glaub nit daß jemand durch lesen vnd speculirn zur warheit kom̃en kan/ sehen vnd greiffen gehört zun sachen / nit glauben was ein jeder sagt. Du hast die resolutionem metallorum erfahren vnd selbst gesehen / darumb kanstu mich recht berichten.

B Ich gibs zu/daß du die Artzney tartari nit erkennen wirst / du wissest dan̄ zuuor was mercurius sey / vnd was Gott vnd die Natur auß jm geschaffen/zu vnser Facultet gehörig.

Einer plaudert vom Antimonio, der ander vom Goldt/ Perlen/ Corallen/ꝛc. wer wil Paracelsi arcana außlegen/dann der so in der Ruhe ist. Warlich wir vberreden vns selbst grosser Philosophey / so doch vnser wissen nichts ist / dañ eitel wänen: Selig ist aber der/so in der Ruhe ist/ er hat alle müh vnd Arbeit vberwunden/ er lebt nunmehr im wissen / vnd nicht im wähnen: vnd im wissen ruhet sein Hertz

welches zuvor in der Zeit mit wähnen beladen vnd gefangen war. Darumb soll der Artzt in der Ruh bestehen. Ob aber der Artzt in der Ruhe sey/ so vil Zeit zubringt in præparando oleo Antimonij, oder Vitrioli, Tartari, Perlarum, Auri, &c. laß ich einen gelehrten Mann vrtheiln/vnser Scopus ist vil ein anders/ darzu wir eilen vnd lauffen sollen: es begegnen vns vil ding auff der Strassen/aber sie sind nicht der Scopus, es wirdt mehr schnauffens gelten den Scopum zuerlangen/dann jhnen die Lunatischen Alchimisten einbilden. Darumb soltu mir nicht für vbel haben/ so ich von den Arcanis anderst rede: hab ich etwas hierinn/das hat mir die zeit geben/das ist grosse müh vnd Arbeit: darumb wil ich einen jeden gebetten haben/ daß er Paracelsi nomina arcana bedencke/was oleum antimon. seye/ was succus corallorum, was Resina auri, &c. dann sie sind nit das/das sie lauten. Mit Paracelsi Büchern hat es vil ein andere meynung. Er schreibt von der Heimligkeit der Natur/ vnd Wunderwerck Gottes/

tes/ das ist/ von seinem Wort/ das die Artzney ist/ das Wort hat nit ein jeder gefasset: Es müssen zwar einfältige Leuth seyn/ die darfür halten/ daß oleum antimon. Spiesglaß seye/ tartari, Weinstein/ aurum, Gold/ vnnd mercurium, Quecksilber/ rc. O jhr Einfältigen/ es sindt arcana, so nit ein jeder wissen soll/ sonder die so Gott zu disem Handel erkoren/ denen Gott den Verstand diser wörter von oben herab eingibt: Darumb wirdt keiner mit tinctura antimonij, &c. essentia, vnd auro potabili vil außrichten/ er habe dann die GoldAder weidlich verlauffen lassen.

A Ich habs auch vorhin gemeynt/ aber es befindt sich vil ein anders: Der mercurius hat mir vil Grillen gemacht/ eh ichs erfahren/ daß in dem Namen ein arcanũ. Ich hab vor wenig tagen in einem geschribenen Tractat/ vom Castner zu Amberg/ gelesen/ Mercurius sey ein arcanum, deßgleichen die gantze Welt nit vermag: darumb verlangt mich von grund meines Hertzens/ zuhören/ was er doch für ein ding sey.

B Damit wir nun zur sachen kom̃en/ los auff was ich dir sagen wil: Du bist ein Chymicus, vnd in Vulcanischen Künsten erfahren/ darumb wůrstu mich leichtlich verstehen: Darumb wil ich mit dir vñ deins gleichen reden/ doch nit anders oder weiters dann mir gebůren wil/ vnd das Gebott Gottes zuläßt. Was sagt Paracelsus vom Mercurio in disem Capitel.

Er sey die inwendig Artzney/ vnd hab Gewalt das resoluirt Saltz außzutreibẽ.

NB. Soll todt gescheiden werden von seinem Ertz. Dann todt ist es mercurius, lebendig aber/ argentum viuum.

A Wie verstehestu die præparation?

B Mercurius, das ist/ Queckſilber/ soll man auß dem Ertz ziehen/ dauon scheidẽ/ vnd alsdann mit aq. fort. einen præcipitat darauß machen.

A Was ist mercurius Ertz?

B Ein Mineralisch rotes Erdtreich/ wir nennen es mineram mercurij, etliche Zinober Ertz/ andere sagẽ/ es sey minium der alten.

A Wann mercurius auß disem minera-

ra

ra gezogen wirdt/ vnd von jhr gescheiden/ ist er lebendig oder todt?

B Er ist lebendig.

A Ist er auch in dem Ertz lebendig/ oder wirdt er erst lebendig durchs schmeltzen?

B Das Fewr macht jhn nicht lebendig/er ist im Ertz also geschaffen.

Schaw von disem mercurio redet Paracelsus nit/ Sonder von dem/ so in seinem Ertz todt ist/ vnd dauon tod gescheiden wirdt : dann das scheiden macht jhn nit lebendig/tödtet jhn auch nit/ darumb muß er vor in dem Ertz lebendig oder todt seyn. Soll nun der mercurius, dauon hie geredt wirdt/ todt seyn vnd nit lebendig/ so kan es nit Queckſilber seyn.

A Ich hab das alles gehört/vnd gedencke nicht anderst/ dann daß mercurius Queckſilber sey/ Paracelsus aber hab jhn könen bereiten zur artzney/vnd sein Gifft tödten.

B Er ist offentlich darwider in dem Buch der Bergksucht/ schilt die Narren vnd Thoren/ die das Queckſilber tödten vnd gebrauchen.

A So nun mercurius auch ein ander ding ist/dan̄ Queckſilber/warum̄ braucht er dann den Namen des Queckſilbers/ der da iſt mercurius?

B Soll er ein ding anderſt nennen/ dann es iſt?

A Wir wiſſen/daß Gold iſt ein getödtes Queckſilber/ vnd Queckſilber iſt lebendig Goldt: wann wir aber von Gold reden/ ſo nennen wirs Goldt/ vnd nicht Queckſilber : alſo ſolt Paracelſus auch thun/ſo wißte man wauon er ſagt.

B Die alten Philoſophi haben diſe materiam Mercurium genen̄t/bey dem Namen läßt ers auch bleiben/ dieweil er ſeine Bücher nicht dem gemeinen Mann/ſondern den Philoſophis zu gut beſchriben.

A Welche ſindt die Philoſophi?

B Die/ſo die Natur beſſer erkennen/ dann die Schrifftgelehrten. Ein Philoſophus, wann er den Namen Mercurij höret/ſo weiß er was er iſt:der aber das nit weißt/ſondern ſpricht/ mercurius medicorum iſt Queckſilber / der iſt ein Sophiſt. Niemand kan Paracelſum beſchül-

digen

digen deß Namens halben/ dann er sagt an vil orten/Mercurius sey nit Queckſilber / vnd ſtrafft die / ſo an ſtatt mercurij das arg.viuum brauchen.

A Hat dann Paracelſus die Artzney ex arg.viuo nicht gemacht/ wie ich gemeynt hab/was iſt dann der Mercurius geweſen darvon er in diſem Capitel ſchreibt?

B Eben der/dauon er ſagt/der im Ertz ligt/vnd todt dauon geſcheiden wirdt.

A Was iſt das Ertz?

B Ein minera, darinnen mercurius Philoſophorum von Gott geſchaffen iſt.

A Ich hab gemeynt/ die Kunſt mache mercurium Philoſophorum, vnnd du ſprichſt/Gott hab jhn erſchaffen.

B Gott hat den mercurium geſchaffen/wie andere Creaturen: die Kunſt kan nit mehr dann außziehen/ vnnd ſcheiden den mercurium von ſeinem Ertz/ das iſt/ von ſeiner Mutter. Dann ob jhn Gott gleich geſchaffen hat / ſo hat er auch den Artzt geſchaffen/ der auß jhm mache die Artzney:dann wie er gefunden wirdt/iſt er den Krancken mehr ein Gifft/ dann ein

Artzney. Darumb soll der Artzt wissen die Kunst zuscheiden das Gifft von der Artzney. Von diser Scheidung redet hie Paracelsus, vnd spricht/ daß du jhn tod scheiden solt von seinem Ertz: Dann tod ist er mercurius, lebendig aber arg. viuum.

A Das argentum viuum hat auch ein Ertz/ darauß es geschmeltzt wirdt: Nennet nun Paracelsus das Ertz/ oder ein anders.

B In dem Ertz arg. viui ist der schwefelische Geist nit/ der das arg. viu. tödtet/ darumb redet er hie von disem Ertz gar nicht.

A Goldt/ Silber/ Kupffer/ Eisen/ Ziñ/ Bley/ kommen alle auß einem Ertz/ vnd hat ein jedes Metall sein eigen Ertz/ in welchem das arg. viu. getödtet ist: versteht er dise Ertz darauß vnser mercurius genommen soll werden?

B Auch nicht: dann die Ertz so Metall geben/ haben in jnen nit mercurialischen schwefelischen Geist/ sondern den Geist Solis, Lunæ, Veneris, Martis, Iouis, & Saturni, darumb wirdt auß disen minern nit mercurius gescheiden/ sondern Gold/

Silber/

Silber/Kupffer/ꝛc. Vnd Paracelsus redet allhie von dem arg.viuo mercurij, das ist/von dem arg.viuo, das vom Schwefel mercurij getödt ist.

A Ich weiß keinen andern Schwefel/ der arg.viu.tödtet/dañ allein den Schwefel/so da ist ein minera metallorum.

B Darumb hastu wenig achtung gehabt auff disen locum in Paracelso: Nim̃ hin vñ liß disen Paragraphum: was sagstu nun darzu?

A Ich hette den mercurium hie nit gesucht: Hab disen locum offt gelesen/aber vberhüpfft/vnd nit geachtet: wer wolt so ein edle Perlen in solchem Kot suchen?

B Hast du nit gelesen in den Büchern Paracelsi, daß ein mercurius sey/ der da ist ein medium inter mercurium metallorum, & mercurium vulgi?

A Ob ichs gleich gelesen heb/so ist doch von keinem außtrücklich geschriben/ daß der mittler mercurius in disem Ertz zufinden.

B Das solches nit angezeigt wirdt/ ist die Vrsach/ daß in disem Ertz vil Gifft

ist/ dardurch den Kranckẽn vil vbels/ so auch wol der Tod/ kan zugefügt werden/ von denen/ so der Alchymistischen Bereitung keinen Verstand haben. Darumb soll mans bey seinem Namen nit nennen.

A Ich weiß vil Alchymisten / so dises Ertz bereiten/ aber einer nit wie der ander. Etliche brauchens zur Artzney/ die anderen wöllen Gold vnd Silber drauß machen.

B In der Bereitung ist ein grosse kunst: Diser mercurius soll vnnd muß erstlich lauter vnd schön gescheiden werden von seinem Ertz/ vnd alsdann digerirt in sein vollkommen Krafft. Dise Digestio ist nit einem jeden bekannt/ ja vnter tausent Alchymisten nicht einem: ob er schon lauter vom Ertz leichtlichen kan gescheiden werden/ ist er doch nit alsbald zugebrauchen: ist crudus mercurius, vnd die cruditas ist Gifft/ darfür man sich hüten soll. Da ich erstlich disen Mercurium gefunden / vnd die Kunst der Scheidung ergriffen/ meynet ich/ mir gebräch nichts mehr: aber auß der experientz erfuhr ich/ daß er ein roher

mer-

mercurius, vnnd in seine arcanitet noch nit kommen war. Darumb hüte sich ein jeder für disem rohen mercurio, brauch jn zuuor nit/eh er ist zeitig worden.

A Wiewol ich die Scheidung vom Ertz noch nie versucht/doch so verstehe ich wol/daß solches geschehen kan: aber wie er darnach digerirt/ vnd in sein vollkommen esse gebracht wirdt/ ist mir vnwissendt.

B Dise Digestio geschicht allein per tincturam Solis & Lunæ, die nicht allein disen Mercurium digerirn/ sondern alle andere Metall transmutirn/vnd jr Gifft von jnen treiben. Keins Menschen Zung kan die Tincturas gnugsam erheben: Got hat die Tincturam dem Artzt beschaffen/ sonst keinem andern/ daß er durch sie alle befleckte corpora sauber mach/ vnnd sie verwandle in Solem, vnd von Menschen die Kranckheiten treibe/so ex impressionibus stellarum entspringen. Darumb reiniget es nit allein die Metall/ sondern auch vnser Blut von solchen Kranckheiten: Dann sie seyn ipsa essentia vitæ no-

stræ, vnd sindt anima in maiore mundo, sie sindt ein ewig vnuerbrennlich Fewr/ Ignis non vrens, Ignis celestis, das alle ding fruchtbar vnd zeitig macht/ die schlaffenden aufferweckt/ vnd den Todten das Leben wider gibt. Von disen Tincturn wil ich dich weiter berichten/ wann ich von der Sole tractiren werde.

Hie aber soltu allein wissen von mercurio dem todten/ daß er nach der Scheidung durch dise Tincturn soll gar gekocht werden/ so ists die Artzney/ die man in der Wassersucht eingibt/ die das resoluirt Saltz außtreibt/ vnd das gut herfür fordert.

A So ist also nit das Queckfilber/ sondern diser mercurius vnser Purgation/ die in der Wassersucht außtreibt das wasser/ eh von demselben das Hertz vberlaufft vnd ertrenckt werde/ vnd soll gegeben werden/ wann die Influentz am höchsten/ das ist/ die Wassersucht in seiner größten Boßheit ist. Aber ich bitte dich/ du wollest von der generation dises mercurij mir etwas

etwas mehr sagen/daß ich jhn recht erkennen/ vnnd darnach ohn sorgen brauchen möge.

B Vil ist geschrieben von der generation/aber wenig erfahren:darumb ist auff solch schreiben nit vil zubawen.

A In welchen Labyrinthum solche Bücher geführt/ kan ich nicht gnugsam klagen/darumb vertraw ich keinem schreiben:es sindt läre wort ohn alle Frucht.

B Von dem Namen mercurij soltu wissen/daß er ein materia ist des Goldts/Silbers/vnd aller andern Metalln. Der Verstandt aber hierinn ist nicht wie der Buchstaben lautet/vorauß von disem vnserm laxirenden mercurio. Es ist nicht NB.
subiectum der Metalln/ Sondern das jenige so es zuuor gewesen/ eh jhn sein Himmel/das ist/der Schwefel/in seinem Ertz gekochet vnd bereitet hat/dasselbig ist aller Metalln subiectum & materia.

A Die Philosophi sagen/ daß die Metalln alle ex arg. viu. geschaffen seyen.

B Das ist falsch: Argen. viu. ist eben so wol ein Metall/ als Sol vnd Luna. Die-

weil es aber ein lebendigs Metall ist/wirt es nit für ein Metall in Philosophia adepta gerechnet:

A So mercurius ist Materia Metallorum, wie du jetzt gesagt hast/ was ist d nnmercurius für ein ding?

B Eben dasselbig/ darauß das arg.vi. Sol, Luna, Saturnus, Venus, &c. vnd vnser Mercurius medicus gemacht.

A Hat dann dise Materia keinen Namen?

B Die Erfinder diser Kunst habens mercurium geheissen: die nach jhnen kommen/vnd die Magica nach dem Buchstaben verstanden/haben gemeynt/ mercurius sey nichts anders dann Quecksilber/ wie dann noch heutigs tags alle Schrifftgelehrten meynen.

A Dise materia muß ohne zweifel in den mineris seyn. Paracelsus sagt/ auß Wasser sindt die Metall geschaffen: Ists dann Wasser?

B Auß Wasser sindt dise ding alle: aber das Wasser ist die allererste materia, & remotissima metallorum.

Was

A Was ist dann Materia mediata, & immediata?

B Wiewol klärlich nit solt gesagt werden von disem ding/dann die Magischen Bücher außweisen/ So glaub ich doch/ weil jre Bücher vns nit alle sindt zu handen kommen/sondern verlohren worden/ daß sie wol von diser generation heyterer geschriben:vnd ist bey vnsern Zeiten vonnöten/disen Handel zuerklären / von wegen der Jugendt/daß sie nit also schändtlich von den Zinß Alchymisten verführt werden/jhr Haab vnd Gut verzehren/vñ jämmerlich biß ins Alter stecken bleiben. Mit den Alchymistischen Büchern hab ich vil Zeit zugebracht/ vnd meine Arbeit im Fewr auff jhr intentum gericht / aber nit finden können / daß sie von dem Vrsprung der metall vns lehren. Da ichs aber anderst im Fewr erfuhr/ließ ich Arist. vnd Albertum bleiben/jhre Autoritates dergleichen: stellet der Warheit nach/ die mehr bey mir gilt/ dann alle jhre bücher/ darinnen sie von Rebus mineralium, so vil jhnen nicht die experientz/sondern jhre

eigene Fantasey geben hat / geschriben. Derhalben wie ichs nun erfaren / also wil ich dirs mittheilen / du wirst auch disen Handel also befinden / so du jhm recht nachgehest.

Die materia arg. viui, omniumq; metallorum, ist anfängklich wie ein Saltz / das in den Bergen auß dem Salpeter wächßt. Nun sindt alle salia nicht anderst dann Wasser / mit wenig Erden vermischt / welche Erd dem Wasser den Geschmack gibt. Dann wie die Erde / also ist auch der Geschmack salium: ein andere Erde ist in sale communi, ein andere in sale petræ, ein andere in Vitriolo, ein andere in Alumine: also auch mit den andern / auch in resolutione salium werden dise terræ gefunden / vnd augenscheinlich erkennt.

Diß Saltz so auß dem Salpeter wechßt / ist trucken / zergeht nit / wann es ins Fewr geworffen wirdt / sondern ist wie Glaß / oder Cristall. Die Chymici heissen das Saltz Mercurium: Albertus hat gemeynt / die weisse Erden in alumine, sey disem mercurio am nechsten. Kan aber

nicht

nicht seyn / dann Terra aluminum hat naturam salium, aber Terra mercurij, naturam lapidum, darumb ist ein grosser Vnderscheid in beeden: der mercurius ist auß zwey stücken oder Elementen ein zusammen gesetzt mineral: das eine Element ist Wasser/das ander Erde/das dritt stuck ist nit in jhm in actu, sed in potentia, vnd ist Schwefel. Vom Wasser ist hie nichts sonderlichs zusagen/ dann es ist nicht anderst dann Wasser.

A Du verstehest ja hie nichts anderst/ dann aquam vulgi, vnd aquam fontis.

B Nichts anderst: Aber die Terra oder Erd/ist nit die gemein Erden / sonder das aller subtilst vnd läuterst/ so ein Element ist: hat vil Namen in Magicis, die vns täglich im Maul ligen / aber jhren rechten Namen weißt niemand/niemand kennt sie auch dann der Magus. Ich wolt dir gern etwas von disem Mysterio sagen/ aber du steckest noch zu tieff im Buchstaben/der dir die Augen verblendet: doch in der Zeit der Newen Geburt / wil ich dein nit vergessen.

Verstehe daß dise Terra ist das subiectum, in welches alle Einflüß deß gantzen Firmaments fliessen/aller Sternen kraft Tugendt vnd Würckung / das ist ein ewige Wohnung aller Himmlischen Geister/bösen vnd guten/süssen vnd sauren/schwartzen vnd weissen/rc. nit allein subiectum aller Metallischen Formen / sonder auch aller mineralis in allen Creaturen/so Gott geschaffen hat sub globo lunæ. Nun wil ich alhie allein reden von Metalln/das ander bleiben lassen.

Diser D. Alexander Suchtenus,
ist von disem Tractat abgestorben/
vnd also imperfect hinder
jhm verlassen
worden.

FINIS.

Vom Saltz / vnnd wie dasſelbige in mancherley weg zu bereiten.

NJm̃ Saltz / das da wol Criſtalliſch ſey / oder Sal gemmæ (das Sal gemmæ muſtu erſtlich fein in warmem Regenwaſſer zerlaſſen/ filtrirn/ vnd zum Saltz widerumb ein coagulirn/ ſonſt wůrde es/ wann du es lieſſeſt flieſſen/ gar ſehr ſpratzeln vnd ſpringen) ſchmeltze es im Fewr gar wol / daß ſich der böſe venenoſiſche Geiſt etwas dauon im Fewr verzehre: darnach nim̃ ſolch geſchmoltzen oder calcinirt Saltz/ ſoluir es in gutem diſtillirten Regenwaſſer/ filtrirs / vnd zeuch das Waſſer per alembicum gar trucken dauon ab: darnach ſo geuß vber das Saltz einen guten ſtarcken Wein / laß es ſich darinnen ſoluiren/ was ſich ſoluiren wil/ den Wein geuß ab/ vnd andern widerum̃ drauff/ biß ſich nichts mehr ſoluirt. Die ſolutiones thu zuſammen in einen Kol-

bert/ zeuch den Wein ab/ daß das Saltz gantz trocken in fundo bleibe. Dise materiam salis lege in ein sublimatorium, welches obertheil glasürt sey/ vnd sublimirs mit starckem Fewr/ Jedoch setz auff das obertheil einen alembicum, vnd leg einen grossen Receptacul für/ dessen Loch offen bleibe/ so wirstu vom Saltz einen weissen spiritum in den Receptacul gehen sehen/der da sehr scharpff ist. Du must es also lang mit starckem Fewr treiben/ biß kein spiritus mehr gehet. Darnach mache das sublimatorium auff/ so wirstu im obern theil desselbigen eine gantz subtilem materiam finden/ darüber geuß guten spiritum vini, vnd extrahire herauß/ was sich extrahirn wil:den spiritum vini geuß ab/ das hinderstellige Saltz soluir widerum̃ in dem abgezognen gemeinen Wein/ zeuch denselbigen widerumb ab/das Saltz calcinir/vnd extrahir es auch/wie mit andern geschehen ist: das thu also lang/ biß nichts mehr außgezogen werden kan. Den spiritum vini geuß zusammen/ zeuch jhn ab/so bleibt gar ein subtil süß Saltz/so gãtz

Cri-

Cristallisch/ lieblich vnd schön anzusehen ist. Diß Saltz/ so es der Mensch geneust/ verzehret es alle böse Phlegmata, Dünste vnd Spiritus, die sich im menschlichen Leib gebären: dann ohn Saltz kan keine rechte Digestion geschehen/ darumb dann die Natur durch diß Saltz zu jrer rechten digerirung kompt.

Diß Saltz mag auch wol ein Sulphur genant werden/ vnd es hat die Natur/ auß den Metallen vnd Edelen Gesteinen/ die Tincturen zu ziehen: gleich wie spiritus vini, den spiritum vegetabilem an sich zeucht/ also thut auch der spiritus salis: vnd auch der spiritus vini zeucht an sich den spiritum salis, vnd darumb so sie mit einander vereinigt sindt/ ziehen sie auß jeglichen calcibus metallorum & lapidum die Tincturen.

Nun nim ferner ein schön silbernes oder güldenes Schälgen/ oder sonsten einë feinen saubern vergläseten Treibscherbë/ thu obgedachtes Saltz drein/ setz es vnder eine Muffel/ in einen Probir-Ofen/ vnd laß das Saltz fliessen wie Wasser. Dar-

nach nim̃ reine dünne geschlagene Goldblätlin/ vnd thu jmmer ein Blätlin nach dem andern in das geflossene Saltz/ biß das Goldt alles drein gedräncket ist / so nim̃t das Saltz die Krafft deß Goldts an sich/vnd soluirt etwas daruon. Wann es nun vngefehr eine viertel stunde geflossen hat/so hebe es herauß/ laß es kalt werden/ so ist das Saltz roht wie ein Scharlach. Welches rohte Saltz/wann es von einem Mann genossen wirdt/ stärckets jhme gewaltig seine natürliche mäñliche kräffte/ vnd restaurirt dieselbigen/daß zu verwundern ist/ mehret Sperma, damit man das verbringen kan / das die Natur leiden mag/vñ doch keinen Schaden noch mattigkeit bringt.

Ein Oel auß gemeinem Saltz zu machen.

Nim̃ Saltz/zerlasse es in warmen Regenwasser/oder aber fülle ein Ochsenblase voll Saltz/bind sie fest zu/leg oder heng sie in ein Geschirr mit laulichtem wasser/ so soluirt sich das Saltz in der Blasen/vñ [wi]rdt zu Wasser.

Item / du magst etliche Rettich oder Ruben mit einem Messer außhölen/ vnd dañ außgefüllt mit gemeinem Saltz/vnd oben wider mit einer Rubenschnitzen verdeckt / setze es wider in einen Keller / in Sand drey oder vier tag/so soluirt es sich zu Wasser. Alsdann nim̃ stücklin von gar wolgebrañten Zigelsteinen / das eins vngefehr einer halben Welschen Nuß groß ist/glühe die wol / thu sie in ein verglaset Geschirr / das Saltzwasser mach auch warm/ geuß es vber die glüenden Steinlin/laß es wol imbibiren/ so vil sie an sich ziehen können.

Etliche nemmen für den Zigelstein gedörrten Laimen / auch wol newe erdene Pottscherbel/wol geglühet.

Nun thu diser Steinlin so vil du kanst/ in einen guten Retorten/von Sigebergischer oder anderer Erde/ die im Fewr wol helt/gemacht/ lege den Retorten auff eine seiten im Windtofen/thu einen Recipienten darfür/verlutirs/vnd distillirs erstlich mit gar lindem Fewr/ zwo stunden/ darnach drey stunden stärcker / biß so lang es

in den rechten gang kompt / so laß es jmer gehen / biß daß kein Tropff mehr fallen wil / so gib jhm ein gantz starck Fewr / biß die verborgenen Spiritus auch herüber sindt: darnach laß es erkalten / den Retorten zerschlag: so du die steinlin sihest braun seyn / vnnd schier angefangen zu fliessen / gleich wie ein geröstes Ertz / so ists recht distillirt. Alsdann rectificirs per balneũ, biß es gar scharpff geht: die Phlegma thu hinwegk / dann laß es in balneo Mariæ gar herüber gehen.

Oder aber / das so herüber in die vorlage distillirt ist / thu es wider in einen Retorten / vnnd distillirs / so kompt das Oel weißfarb / vnd sihest keinen Rauch mehr kommen: thu es zwey oder dreymal / biß keine Phlegma im Retorten bleibt. Darnach distillirs in einem gläsinen Kolben per arenam zwey oder dreymal / so wirdts gar schön Goldgelb an der farb. In disem Saltzöl / oder Spiritu salis, kan man das Goldt / ja alle siben Metallen / auffschliessen / jhnen / so wol auch den edlen Gesteinen vnd Kräutern / jre Farben vnd essentiam

tiam demnach extrahirn / vnd zu fürtreff-lichen Medicinen machen.

Etliche aber nem̃en gemein saltz / feuchten es vier oder fünff mahl an mit gutem starcken Weinessig / vnd lassen es alle mal fein langsam an der Sonnen / oder auff linder Wärme widerumb trücknen / darnach nim̃t man widerumb ander vnangefeucht gemein Saltz / mischet vnter jedes pfundt ongefehr vier loht gar schönen / reinen / wol geläuterten Salpeter / vnd vier loht deß gedachten mit essig angefeuchten Saltzs / alles wol durcheinander gemischt in ein Retortē gethan / in der vorlage wasser fürgeschlagen: erstlichen gar linde / vnd zuletzt gar starck distillirt / alsdañ die Phlegma im Sande abgezogen / weil Wasser gehet: wañ es aber begiñt scharpff zu werden / so laß es erkalten / so bleibt dir im Kolben ein schön goldgelb öl dahinden. Aber diser weg ist sehr langsam zu arbeiten / vnd müssen etliche Tag darmit zubracht werden / doch ist er gar kostlich vnd gut.

Vnd ist in der warheit / daß vil fürtreff-licher Leuth vnd Philosophen / auff das

Oleum, oder den Spiritum salis, vil halten/wie dann billich vil auff jhn zu halten ist/daß es das Gold zu sich nim̃t/ vñ bald vnsichtig aufflößt/vnd mit sich auffhebt/ vnd gebrauchen folgenden Proceß:

Sie nem̃en Steinsaltz/ oder Sal gemmæ, soluirn das etliche mahl in eim distillirten Regenwasser / filtrirens/ coagulirens/(Doch muß man im coagulirn gute achtung drauff geben / daß jhme nicht zu heiß geschicht/damit die subtilen Spiritus salis nit außgehen) Wañ nun solches geschehen/vnd das Saltz gar rein ist/so nim̃ ein guten scharpffen distillirten Weinessig/darinnen soluir das gereinigte Saltz/ so vil du wilt/vnd wañ es sich soluirt hat/ so laß dann den Essig vnd das Saltz/sich mit einander in der Aschen / oder in balneo, auff einen Monat lang putrificirn/ darnach den Essig per Alembicum davon gezogen/doch nit gar trucken ab/sondern daß es gleich wie ein dickes Muß vngefehrlich bleibe: Dasselbige genommen/ vnd in einen Retorten gethan /vnd gute/ wolgebrañte/oder calcinirte Kiselingstein

vnter

vnter das gedachte Mueß gemischt / je mehr Stein / je besser / vnd in der Vorlage aquam distillatam fürgeschlagen / das distillire erstlich mit lindem Fewr / so lang biß der Essig dauon kompt / nachmals mit gewalt / biß die weissen spiritus mitgehen müssen: vnd ist am besten / daß dises distillirn in einem runden Ofen geschehe / wegen der gleichen Regierung deß Fewrs.

Vnd kanstu diß Fewr recht regieren / daß das Saltz nicht fliesse / so darffstu das Saltz nicht gar im Essig soluirn / noch so lang putrificirn lassen: Aber wegen der gefahr deß Flusses / so ists am besten vñ gewissesten / daß es im Essig gar soluirt vnd putrificirt werde So mustu auch gar gute Achtung drauff geben / daß du nit bald ein Flußfewr gebest: dann wo du zu starck Fewr gibst / vnd das Saltz flösse / so gibts keinen spiritum, vñ ist dein distillirn vmbsonst. Wiltu aber recht distillirn / so mustu erstlich gar linde Fewr geben / damit das Saltz ja nit fliesse / wiewol doch die putrification mit dem Essig / vnd die gebrannten Kiselstein den Fluß sehr verhindern /

jedoch gleichwol mustu fleißige Auffsicht in Regierung deß Fewrs haben: zu letst aber mustu gar starck Fewr geben / damit du die Spiritus herauß zwingest.

Wann du nun das Saltz also distillirt vnd in einen spiritum resoluirt hast / daß es gantz gewaltige Spiritus von sich geben hat / so nim̃ das distillirte Saltz auß der Vorlage / thu es in einen Kolben / vnd alles was sich in der Vorlage vnd in der schnautzen angelegt vnd gefärbet hat / das schwencke mit dem distillirten oleo alles ab / doch also / daß keine Vnreinigkeit etwan mit vnder komme.

Diß distillir per balneum, oder in einer Aschen / gantz lind / daß allein das süsse Wasser / das jhm vorgeschlagen gewesen ist / entgehet / biß vngefehr das dritte Theil deß vorgeschlagenen Wassers darvon kompt: alsdann in kalte stett gesetzt / so schiessen Cristallen / die laß einen tag zwey oder drey also schiessen / vnd sich also scheiden: geuß das Wasser gantz rein darvon / vnd behalt die Cristallen gar schön / welche gar süß wie Zucker sindt.

Darnach nim̃ das Wasser/das du von den Cristallen gegossen / vnnd zihe es gar lind ab/damit alle das erste vorgeschlagene Wasser dauon komme/vnd besihe daß keine schärffe mit herüber gehe:laß es aber kalt werden/ so schiessen wider Cristallen/die scheide/wie vor gemelt:solches thu zum drittenmahl / so lang biß keine Cristallen mehr schiessen/vñ das wasser sich scharpff am schmack distilliren wil/ so bleibt ein oleum salis dahinden.

Merck ja fleissig/daß die Cristallen von aller Saltzigkeit recht gereiniget werden/welches also geschicht: daß man die gedachten Cristallen in gemeinem distillirten Regenwasser widerumb solnirt/vnnd dann wider schiessen läßt/wie zuuor.

Von dem gesagten oleo aber/ muß auch das distillirte Regenwasser gar wol abgezogen/vnd separirt werden.

Wann du nun nim̃st ein quintlin geschlagen Gotdtblätter/vnd der gedachten Cristallen zwölff quintlin / in eine Phiol gethã/darüber geuß olei salis ein zim̃lich theil/nemlich so vil/ daß es das Gold vnd

die Cristallen aufflösen mag/ verlutire es wol/ daß keine Spiritus außgehen mögen/ setze es in linde wärme / so soluirt sich das Gold darinnen auff.

Desselben gleichen thuts auch dem Silber.

Wann es nun das Gold oder Silber also soluirt hat/ so geuß gar ein wenig deß gedistillirten olei tartari drein/ so fahets an auffzusteigen: vnd sihe daß du ein fein groß gläsin starck Gefäß darzu habest/ daß es ja nicht vbersteigen kan: vermache es wol / setze es in einen kalten Keller/ so schiessen Cristallen drinnen/ vom Gold/ Hyacinthi farb/ vom Silber aber/ weiß-farb. Die Phlegma geuß ab/ vnd truckne die Cristallen/ vnd behalt die.

Dise Cristallen einzunemen/ ist jr dosis zwey grana, des Morgens vñ Abends/ in zu einer jeden Kranckheit/ oder Schaden zubehörigem oder bequemem distillirtem Wasser/ oder in gutem Wein/ oder in spiritu vini eingenomen/ curirt den Krebs Wolff/ Fistel/ Paralisin, Contractur / Podagra, Ictericiã, Schnuppen vñ Hauptflüß:

flüß: Item die Frantzosen/ eingenommen Gifft/ auffgeblasene gifftige blatterische Geschwülste/ so sonst nicht zuheilen sind/ gifftige febres, die Pestilentz/ Wassersucht/ schüppige Malazey/ oder bucke lichte rohte Pfinnen im Angesicht/ vnd andere vil schwärliche Kranckheiten vnd gebrechen mehr. Est remedium præstantissimum.

Eine gewisse Artzney wider den Stein: wirdt durch Saltzöl/ oder spiritum salis zugericht.

NImm Krebs Augen/ lapid. Iudaic. lap. lyncis, lap. spongiæ, lap. lazuli, lap. Aquilæ, lap. glaciei, eins so vil als deß andern/ wie vil dir geliebt/ resoluir die in spiritu, siue oleo salis, wann dise Stein nun alle resoluirt sindt/ soll die lautere Resolution von den fecibus rein ab gegossen/ vñ auff warmer Aschen in einer gläsinen Schalen coagulirt werden.

Dise Materia gestossen/ vñ auff einem Marmel widerumb resoluirt/ vnd wider-

umb wie zuvor/ coagulirt/ vnd resoluirt/ biß es sich gar nit mehr coagulirt.

Dessen etliche tropffen in eim Gläßlin Wein täglich eingegeben/ resoluirt/ vnd treibt einen jeden Stein/ per vrinam, wie ein Schleim/ vom Menschen. Welches warhafftig offt experimentirt/ vnd bewert befunden ist.

Man pflegt auch sonsten Oleum salis auff folgende weise zumachen.

Man nim̃t schön weiß Saltz 9. pfund/ schönẽ weissen Weinstein klein gestossen ein halb pfundt / wol vnder einander gemischet/ vnd mit gutem Weinessig angefeuchtet/ vnd trücknen lassen / dann in einen Retorten gethan/ doch daß der Retort nit zu klein sey/ damit wann es fleußt/ nit herauß rinne/ vnd also allezeit zween Retorten gegen einander/ secundum artem, in einem Ofen vber getriben.

Vom See Saltz.

Laß grob Boye oder Seesaltz ein stund lang gar wol fliessen/ dann reib es klein/

vnd extrahir es mit spiritu vini: die extraction in einen Kolben gegossen/vnnd per balneum den spiritum vini dauon gezogen/ so bleibt in fundo ein süsses Saltz/ damit kan man dem Gold auch seine farb auß ziehen.

Sal peregrinorum in confortatione digestionis, contra infectionem aëris, & apostemata futura. Auß Theophrast. Paracels. lib. 1. de præparat. gezogen.

Descriptio Hermetis.

Rec. Salis nitri, salis fusi, salis gemmæ, ana drach. j. Galangę, Macis, Cubebarum, ana scrup. j. Fiat puluis. Dosis in aurora gran. iiij.

Welcher das Saltz in mari braucht/ so kotzt er nit. Senibus prodest ad longam vitam.

Præparatio ſalis peregrinor

Recip. Prædicti ſalis vnc.iij. Al
vini exſiccati lib.ſs. Fiat extractio
cali.

Huius Alcali Recip. vnc.ij. liq
granorum iuniperi Kiſt.vnum,redi
compoſitum.

FINIS.

Præparatio ſalis peregrinoru

Recip. Prædicti ſalis vnc.iij. Al vini exſiccati lib.ſs. Fiat extractio cali.

Huius Alcali Recip. vnc.ij. liqu granorum iuniperi Kiſt.vnum, redu compoſitum.

FINIS.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Suchten, Alexander von

Deß Edlen und Hochgelarten Alexandri von Süchten ... Zween Tractat Vom Antimonio Der Erste Von der grossen Heimligkeit deß Antimonii ..., Der Ander Clavis Alchemiae, De Secretis Antimonii ...

Mümpelgardt 1604

Alch. 137#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10252821-0
VD17 23:296353P